

Joachim Heberlein

**»Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan  
habt, das habt ihr mir getan ...«**

Das Weilheimer Heilig-Geist-Spital als Beispiel  
privater und kommunaler Sozialfürsorge  
in Mittelalter und Neuzeit (um 1328 bis 1943)



Herbert Utz Verlag · München

## Münchener Theologische Beiträge

herausgegeben von

Gunther Wenz  
Ewald Stübinger  
Nikolaus Knoepffler

Band 14

Umschlagabbildung: Caspar Feichtmair (?), Ausgeführter Plan zum Neubau des Heilig-Geist-Spitals, 1686, Stadtmuseum Weilheim i. OB



Zugl.: Diss., München, Univ., 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2010

ISBN 978-3-8316-0989-5

Printed in Germany  
Herbert Utz Verlag GmbH, München  
089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

## INHALT

Quellen- und Literaturverzeichnis	XV
Ungedruckte Quellen	XV
Gedruckte Quellen und Literatur	XXIX
Verzeichnis der mehrfach wiederkehrenden Abkürzungen	XXXVII
<b>1. Die Geschichte des Heilig-Geist-Spitals</b>	<b>1</b>
1.1. Von der Gründung bis zur Übergabe an die Stadt 1405	1
1.2. Die Entwicklung von 1405 bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts	11
1.3. Vom Spanischen Erbfolgekrieg bis zur Auflösung der Spitalökonomie im Jahr 1804	22
1.4. Von der Auflösung der Spitalökonomie im Jahr 1804 bis zur Auflösung der Heilig-Geist-Spital-Stiftung im Jahr 1943	31
<b>2. Das Heilig-Geist-Spital als Institution</b>	<b>61</b>
A. Die Struktur des Spitals	61
2.1. Die Verwaltung des Heilig-Geist-Spitals	61
2.1.1. Das Spitalamt	61
2.1.1.1. Die Spitalpfleger bzw. Spitalverwalter	63
a) Der Stellenwert des Spitalpflegeramtes	64
b) Die Aufgaben der Spitalpfleger	68
c) Die Besetzung des Spitalpflegeramtes	72
d) Die Besoldung der Spitalpfleger	75
2.1.1.2. Der Spitalschreiber	77
a) Die Aufgaben des Spitalschreibers	78
b) Die Besetzung des Stadt- und Spitalschreiberamtes	81
c) Die Besoldung des Spitalschreibers	82

2.2. Das Dienstpersonal des Heilig-Geist-Spitals	84
2.2.1. Der Spitalmeister und die Spitalmeisterin	84
a) Die Entstehung des Spitalmeisteramtes	85
b) Die soziale Stellung der Amtsinhaber	86
c) Die Besetzung des Spitalmeisteramtes	87
d) Die Aufgaben des Spitalmeisters und der Spitalmeisterin	91
e) Die Besoldung des Spitalmeisters und der Spitalmeisterin	96
2.2.2. Der Spital- oder Marktmüller	100
a) Die Aufgaben des Spital- oder Marktmüllers	101
b) Die Besetzung der Spitalmüllerstelle	102
c) Die Besoldung des Spitalmüllers	104
2.2.3. Der Schwaiger von Dietlhofen	107
a) Die Aufgaben des Schwaigers und der Schwaigerin	107
b) Die Besetzung des Schwaigerdienstes	109
c) Die Besoldung des Schwaigers und der Schwaigerin	110
2.2.4. Dienst- und Aufsichtspersonal des Heilig-Geist-Spitals	111
2.2.4.1. Knechte und Mägde	111
2.2.4.2. Der Holzhai/Forstwart	116
2.2.4.3. Der Ökonomiebaumeister	120
2.2.4.4. Der Spitalmesner	121
2.2.4.5. Der Spitalhausmeister	123
2.2.4.6. Die Krankenwärterin	123
2.2.4.7. Die Barmherzigen Schwestern	126
a) Aufgaben	133
b) Unterkunft, Verpflegung und Entschädigungsbeitrag	135
c) Personalstand	139
2.2.4.8. Die Mägde der Barmherzigen Schwestern	140

B. Die Baugeschichte des Heilig-Geist-Spitals	141
2.3. Das Spitalgebäude in der Vorstadt St. Pölten	142
2.4. Das Spitalgebäude innerhalb der Stadtmauer bis 1686	143
2.4.1. Das Pfründnergebäude	145
2.4.2. Die Spitalkirche und ihre Ausstattung	147
Die Ausstattung	148
a) Altäre	148
b) Sonstige Ausstattung	151
c) Glocken	152
2.5. Das Spitalgebäude innerhalb der Stadtmauer von 1686 bis zum Abbruch 1826	153
2.5.1. Das Pfründnergebäude	159
2.5.2. Die Spitalkirche und ihre Ausstattung	165
Die Ausstattung	167
a) Altäre	167
b) Wand- und Deckenmalerei	170
c) Sonstige Ausstattung	171
2.6. Das neue Spitalgebäude ab 1826	177
2.6.1. Das Hauptgebäude	187
2.6.2. Nebengebäude	195
a) Zettel- oder Lindauerhaus	195
b) Remise	195
c) Ehemaliges Cordon-Haus	195
d) Benefiziatenhaus	196
2.6.3. Die Spitalkirche und ihre Ausstattung	200
Die Ausstattung	203
a) Altäre	203
b) Deckenmalereien	207

c) Sonstige Ausstattung	209
d) Glocken	213
2.7. Weitere Gebäude der Heilig-Geist-Spital-Stiftung innerhalb der Stadtmauer	214
2.7.1. Die Ökonomiegebäude	214
2.7.2. Das deutsche Schulhaus	220
2.7.3. Der Spitalpfarrhof	223
2.7.4. Die Spital- oder Marktmühle	227
2.8. Weitere Gebäude außerhalb der Stadtmauer	235
2.8.1. Die Zehent- oder Holzstädel	235
2.8.2. Das Bruderhaus	236
2.8.3. Die Schwaige Dietlhofen	241
2.8.4. Die Schwaige Waitzacker	250
2.8.5. Die Berlmühle	253
2.8.6. Die Zotzenmühle	255
2.8.7. Der Spitalhof	256
<b>3. Das Heilig-Geist-Spital als Sozialeinrichtung</b>	<b>260</b>
3.1. Das Heilig-Geist-Spital in seiner Eigenschaft als Pfründneranstalt	260
3.1.1. Die Pfründner im Spital (bis 1883)	261
a) Die Armenpfründner	261
b) Die „Einkaufspfründner“	263
3.1.2. Die Pfründner im Spital (ab 1883)	264
a) Die Armenpfründner	264
b) Die Einkaufspfründner	267

3.1.3. Die Anzahl der Spitalbewohner	271
3.2. Das Leben im Spital	274
3.2.1. Die Aufnahme in das Spital	274
3.2.2. Die Spitalordnungen	285
a) Die Spitalordnung von 1651	286
b) Die Spitalordnung von 1842	288
c) Die Spitalordnung von 1883	293
3.2.3. Die Verpflegung der Pfründner	297
a) Die Verpflegung vor 1651	299
b) Die Verpflegung von 1651 bis 1804	302
c) Die Verpflegung von 1804 bis 1883	307
d) Die Verpflegung ab 1883	309
3.2.4. Die Unterbringung der Pfründner	311
3.2.5. Die medizinische Versorgung der Pfründner	314
3.2.6. Frömmigkeit und religiöses Leben im Spital	319
3.2.7. Der Spitalalltag	324
3.2.8. Tod und Begräbnis der Pfründner	325
3.3. Das Heilig-Geist-Spital in seiner Eigenschaft als Institut der Fürsorge	333
Exkurs: Das Almosen-, Unterstützungs- und Stiftungswesen sozialer und kultureller Art in Weilheim	333
3.3.1. Fürsorge für bedürftige Personen außerhalb des Heilig-Geist-Spitals	339
3.3.1.1. Die vom Heilig-Geist-Spital geleisteten Beiträge	339
a) Die Unterstützung durch Brot- und Mehlgaben	339

b) Die Unterstützung durch Ausgabe von Mahlzeiten im Spital, der sog. Almosentisch	341
c) Die Unterstützung durch Pfründgenuss	343
d) Weitere Sachleistungen und Hilfsmaßnahmen	344
I) Die Gewährung von Unterkunft im Bruderhaus	344
II) Die Abgabe von Brennholz	345
III) Die Abgabe von Kleidung	346
IV) Das Rechnis eines Geldalmosens	346
V) Unterstützung durch Bezahlung des Lehrgeldes bzw. einer Erziehungsbeihilfe	347
VI) Beiträge zur Gesundheitsfürsorge	348
VII) Beiträge zum Hauszins	350
VIII) Beiträge zur Almosenbüchse und zum Lokalarmenfond	350
3.3.2. Weitere Beiträge des Heilig-Geist-Spitals für die Stadt Weilheim und ihre Bürger	351
a) Finanzielle Beiträge	351
b) Steuern	358
c) Beiträge zur Besoldung städtischer Bediensteter	361
I) Stadtschreiber	362
II) Deutscher Schulmeister – Kantor	362
III) Brudermeister – Totengräber	365
IV) Weitere kleinere Unterstützungsbeiträge für städtische Bedienstete	369
a) Türhüter und Heilig-Kreuz-Kircherl-Mesner	369
b) Hebamme	371
c) Stadtpfarrmesner	371
d) Stadtorganist	372
e) Chorregent	373
f) Türmer	374
g) Stadtwaagmeister	375
h) Stadtknecht	376
i) Stadtpfänder	376
j) Kornmesser	377
k) Stadtholzhai	377
l) Ratsdiener	378
m) Lateinischer Schulmeister	379
n) Pölnertor-Wart	379



<b>4. Die Einkünfte und materiellen Grundlagen des Heilig-Geist-Spitals</b>	380
4.1. Gilten und Stiften, Laudemien	380
4.2. Zehenten	387
4.3. Jahrtagsstiftungen und Opfergeld	394
4.4. Erbschaften und Schenkungen	398
4.5. Die spitaleigene Landwirtschaft	402
4.6. Die Spitalwaldungen	412
4.7. Ewiggeld- und Kreditvergabe an die Stadt, ihre Bürger und die Bewohner des Umlandes, Kapitalgeschäfte und Kreditaufnahmen	419
a) Ewiggeld	419
b) Kredite	421
c) Kreditaufnahmen	428
4.8. Pfründeinkäufe	435
4.9. Einnahmen aus dem Verkauf von Getreide	439
4.10. Immobilienverkäufe	440
<b>5. Das Spitalkuratbenefizium Heilig Geist</b>	443
5.1. Die Stiftung der Frühmesse bzw. des Benefiziums	445
5.2. Die Besetzung des Benefiziums	447
5.3. Die pfarrlichen Rechte des Benefiziaten	456
5.4. Die Leistungen und Verpflichtungen des Benefiziaten	462
5.5. Die Einkünfte des Benefiziaten	467
<b>Schlussbetrachtung</b>	477

<b>Anhang</b>	483
<b>1. Quellen</b>	483
1. Urkunde vom Freitag vor St. Katharina 1328	483
2. Urkunde vom Dienstag nach Pfingsten 1368	484
3. Urkunde vom Dienstag nach Pfingsten 1368	485
4. Urkunde vom 16. Oktober 1405	485
5. Die Amtspflicht der Spitalpfleger	487
6. Der Eid des Spitalschreibers	487
7. Der Eid des Spitalmeisters und der –meisterin	488
8. Der Eid des Spitalmüllers	488
9. Gebete (1842)	489
<b>2. Genealogie der Familie Pütrich</b>	492
<b>3. Prosopographie</b>	500
3.1. Die Pfleger und Verwalter des Heilig-Geist-Spitals	500
3.2. Die Spitalschreiber	513
3.3. Die Spitalmeister und Spitalmeisterinnen	515
3.4. Die Frühmesser bzw. Spitalbenefiziaten	519
3.5. Die Ehrwürdigen Barmherzigen Schwestern	529
3.5.1. Die Oberinnen	529
3.5.2. Die Schwestern	529
<b>4. Der Grundbesitz des Spitals (nach den einzelnen Gemeinden)</b>	537
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	571

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Ungedruckte Quellen

#### Stadtarchiv Weilheim i. OB

(StadtA WM)

#### **Urkunden (U-)**

- U-004, 1349, Donnerstag vor St. Valentin
- U-009, 1417, Samstag vor Auffahrtstag
- U-010, 1423, Mittwoch nach St. Peter
- U-012, 1427, Pauli Bekehr
- U-016, 1440, St. Georg
- U-019, 1448, Dienstag vor St. Michael
- U-032, 1462, Dienstag nach Ostern
- U-033, 1465, Pfingsten
- U-034, 1466, Simon und Judas Abend
- U-039, 1470, 24. Februar
- U-051, 1484, 12. Mai
- U-054, 1488, 21. Dezember
- U-059, 1492, Samstag vor dem Hl. Christtag
- U-070, 1505, Samstag vor Oculi
- U-087, Mittwoch nach Simon und Judas 1521
- U-109, 1537, Montag nach St. Johann
- U-127, 1549, Montag nach St. Vitus
- U-138, 1554, 22. Juni
- U-147, 1556, 21. September
- U-150, 1558, 22. Januar
- U-171, 1562, 9. Oktober
- U-182, 1564, 18. August
- U-185, 1566, 29. April
- U-209, 1571, 28. April
- U-230, 1580, 23. Juli
- U-241, 1585, 22. Juli
- U-245, 1586, 10. November
- U-250, 1589, 20. Januar
- U-251, 1594, 7. März
- U-254, 1590, 13. September
- U-260, 1593, 29. März
- U-267, 1595, 3. November
- U-274, 1592, 2. Februar

U-275, 1598, 25. Mai  
U-279, 1601, 20. August  
U-282, 1602, 15. November  
U-283, 1602, 21. Oktober  
U-295, 1609, 11. Juni  
U-317, 1613, 4. März  
U-324, 1616, 9. Juni  
U-358, 1640, 30. Juni  
U-362, 1642, 8. April  
U-389, 1652, 30. April  
U-405, 1684, 18. April  
U-430, 1670, 11. April  
U-476, 1706, 4. September

#### Urkunden über Ewiggeld-Vergaben

U-066, 1501, Dienstag vor St. Georg  
U-067, 1502, St. Nikolaus  
U-068, 1503, Freitag nach St. Agatha  
U-082, 1516, Sonntag nach St. Michael  
U-084, 1517, Freitag vor St. Lucia  
U-090, 1524, Samstag nach St. Georg  
U-092, 1527, Mittwoch in der Osterwoche  
U-119, 1544, St. Bartholomäus  
U-125, 1549, 18. November  
U-133, 1553, 1. Februar  
U-151, 1554, 15. September  
U-152, 1559, 19. November  
U-158, 1560, 9. November  
U-159, 1560, Montag nach St. Andreas  
U-165, 1561, 25. September  
U-166, 1561, 10. Juli  
U-173, 1563, 23. Oktober  
U-174, 1563, 27. November  
U-179, 1564, 22. November  
U-183, 1565, 7. März  
U-191, 1567, 3. Oktober  
U-195, 1568, 7. März  
U-198, 1569, 21. September  
U-204, 1571, 12. Januar  
U-210, 1572, 21. Januar  
U-215, 1573, 10. Juli  
U-218, 1577, Pfingstmontag  
U-223, 1579, 22. April

U-231, 1581, 18. Oktober  
U-234, 1583, 18. August  
U-249, 1585, 20. Oktober  
U-255, 1590, 28. September  
U-261, 1594, Freitag nach Epandi (?)  
U-262, 1595, 1. November  
U-269, 1597, 15. Dezember  
U-284, 1604, 2. Februar  
U-285, 1605, 4. Mai  
U-290, 1608, 11. November  
U-293, 1609, 2. Januar  
U-294, 1609, 27. November  
U-296, 1610, 16. November  
U-297, 1610, 25. November  
U-298, 1610, 8. Dezember  
U-300, 1612, 28. August  
U-301, 1612, 11. November  
U-303, 1613, 16. Oktober  
U-305, 1671, 13. Februar  
U-306, 1613, 24. Februar  
U-308, 1614, 7. Dezember  
U-311, 1615, 23. März  
U-312, 1615, 14. April  
U-318, 1616, 16. Februar  
U-319, 1616, 7. März  
U-321, 1616, 24. September  
U-325, 1614, 7. Dezember  
U-328, 1612, 21. Juli  
U-329, 1612, 1. Mai  
U-330, 1618, 23. April  
U-331, 1618, 21. Juni  
U-332, 1618, 4. Fastensonntag  
U-335, 1619, 31. Juli  
U-338, 1620, 28. Februar  
U-339, 1620, 5. Oktober  
U-340, 1620, 11. November  
U-356, 1630, 3. März  
U-357, 1640, 11. November  
U-361, 1642, 18. Juni  
U-363, 1643, 18. Mai  
U-366, 1625, 24. Juni  
U-367, 1645, 23. September  
U-369, 1649, 18. April  
U-376, 1650, 19. Mai

U-391, 1653, 28. November  
U-393, 1654, 23. November  
U-395, 1656, 17. Dezember  
U-396, 1666, 25. April  
U-407, 1660, 4. Dezember  
U-408, 1660, 17. Mai  
U-409, 1661, 22. November  
U-411; 1661, Februar  
U-412, 1661, 8. Juli  
U-413, 1661, 5. September  
U-421, 1667, 1. März  
U-423, 1669, 26. Januar  
U-426, 1670, 8. September  
U-431, 1670, 2. Februar  
U-435, 1672, 8. Juni  
U-441, 1675, 10. Dezember  
U-443, 1676, 3. Juni  
U-445, 1677, 20. Dezember  
U-449, 1682, 23. April  
U-458, 1686, 29. Januar  
U-459, 1626, 27. Mai

U-377, 1650, 25. April; Quittung über zurückbezahltes Ewiggeld in Höhe von 280 fl.

### **Grund- und Salbuch des Heilig-Geist-Spitals 1653 (Salbuch)**

### **Rechnungsbücher des Heilig-Geist-Spitals (SpR) (Einzelbände)**

Jahrgänge 1600, 1620, 1621, 1624, 1650, 1653, 1656 – 1658, 1660 – 1666, 1668 – 1670, 1672 – 1692, 1694 – 1696, 1698, 1699, 1702, 1703, 1705, 1706, 1712 – 1716, 1718 – 1723, 1726 – 1728, 1730 – 1732, 1734 – 1789, 1791 – 1799, 1801, 1804, 1807, 1818/19, 1819/20, 1871 – 1937

### **Brief-Protokolle des Heilig-Geist-Spitals (Spitalprotokolle)**

Spital-Protokolle 1651 – 1669, 1670 – 1677, 1684 – 1730, 1733 – 1757, 1758 – 1791, 1792 – 1806, 1845

Anfallbuch des Heilig-Geist-Spitals 1670 – 1775

## **Umritts-Protokolle des Rentmeisters (UPr)**

Umrittsprotokolle 1646 – 1658, 1654 – 1682, 1682 – 1710, 1720 – 1765,  
1754 – 1784

## **Stadtkammerrechnung – Almosen- und Wohlfahrtsstiftung (Wohlfahrtsrechnungen)**

1821/22, 1822/23, 1823/24, 1824/25, 1837/38, 1838/39, 1839/40, 1840/41,  
1841/42, 1842/43, 1843/44, 1844/45, 1845/46, 1846/47, 1849/50, 1850/51,  
1851/52, 1852/53, 1853/54, 1854/55, 1855/56, 1856/57, 1857/58, 1858/59,  
1859/60, 1860/61, 1861/62, 1862/63, 1863/64, 1864/65, 1865/66, 1866/67,  
1868, 1869, 1870

## **Ratsprotokolle (RP)**

Nr. 002/Jg. 1520 – 1538, Nr. 003/Jg.: 1596 – 1604, Nr. 008/Jg.: 1605 – 1620,  
Nr. 009/Jg.: 1621 – 1622, Nr. 010/Jg.: 1624 – 1625, Nr. 011/Jg.: 1626,  
Nr. 012/Jg.: 1627, Nr. 013/Jg.: 1628, Nr. 014/Jg.: 1629, Nr. 015/Jg.: 1630,  
Nr. 016/1631, Nr. 018/Jg.: 1633 – 1634, Nr. 019/Jg.: 1635,  
Nr. 020/Jg.: 1636 – 1637, Nr. 021/1638, Nr. 022/Jg.: 1641, Nr. 023/Jg. 1642,  
Nr. 024/1643, Nr. 025/Jg.: 1644, Nr. 026/Jg.: 1647, Nr. 027/Jg.: 1648,  
Nr. 028/1649, Nr. 029/Jg.: 1650, Nr. 030/Jg.: 1651, Nr. 031/Jg.: 1652,  
Nr. 032/Jg.: 1653, Nr. 033/Jg.: 1654, Nr. 034/Jg.: 1655, Nr. 035/Jg.: 1657,  
Nr. 036/Jg.: 1658, Nr. 037/Jg.: 1659, Nr. 038/Jg.: 1661, Nr. 039/Jg.: 1662,  
Nr. 040/Jg. 1663, Nr. 041/Jg.: 1664, Nr. 042/Jg.: 1665, Nr. 043/Jg.: 1666,  
Nr. 044/Jg.: 1667, Nr. 045/Jg.: 1668, Nr. 046/Jg.: 1669, Nr. 047/Jg.: 1670,  
Nr. 048/Jg.: 1671, Nr. 049/Jg.: 1672, Nr. 050/Jg.: 1674, Nr. 051/Jg.: 1675,  
Nr. 052/Jg.: 1676, Nr. 053/Jg.: 1671, Nr. 054/Jg. 1678, Nr. 055/Jg.: 1679,  
Nr. 056/Jg.: 1680, Nr. 057/Jg.: 1681, Nr. 058/Jg.: 1682, Nr. 059/Jg.: 1683,  
Nr. 060/Jg.: 1684, Nr. 061/Jg.: 1685, Nr. 63/Jg.: 1687, Nr. 064/Jg.: 1688,  
Nr. 065/Jg.: 1689, Nr. 066/Jg.: 1690, Nr. 067/Jg.: 1691, Nr. 068/Jg.: 1692,  
Nr. 069/Jg.: 1693, Nr. 070/Jg.: 1695, Nr. 071/Jg.: 1696, Nr. 072/Jg.: 1697,  
Nr. 073/Jg.: 1699 – 1701, Nr. 075/Jg. 1706 – 1707, Nr. 076/Jg.: 1708 – 1710,  
Nr. 077/Jg.: 1715 – 1717, Nr. 078/Jg.: 1718 – 1719, Nr. 079/Jg. 1720 – 1727,  
Nr. 080/Jg.: 1723 – 1725, Nr. 081/Jg. 1726 – 1729, Nr. 082/Jg.: 1738,  
Nr. 083/Jg.: 1739, Nr. 084/Jg.: 1740 – 1745, Nr. 085/Jg.: 1744 – 1752,  
Nr. 086/Jg.: 1749 – 1752, Nr. 087/Jg. 1753 – 1757, Nr. 088/Jg.: 1758 – 1761,  
Nr. 089/Jg. 1762 – 1766, Nr. 091/Jg.: 1767 – 1772, Nr. 092/ Jg.: 1773 – 1776,  
Nr. 093/Jg.: 1776, Nr. 094/Jg.: 1777, Nr. 095/Jg. 1777 – 1780,  
Nr. 098/Jg.: 1780, Nr. 099/Jg.: 1781, Nr. 100/Jg.: 1781 – 1783,  
Nr. 103/Jg.: 1784, Nr. 104/Jg.: 1785, Nr. 105/Jg.: 1784 – 1787,

Nr. 108/Jg.: 1788, Nr. 109/Jg.: 1789, Nr. 110/Jg.: 1791,  
Nr. 111/Jg.: 1788 – 1791, Nr. 113/Jg.: 1792, Nr. 114/Jg.: 1792 – 1793,  
Nr. 116/Jg.: 1794, Nr. 119/Jg. 1795 – 1796, Nr. 121/Jg.: 179,  
Nr. 122/Jg.: 1798, Nr. 123/Jg.: 1797 – 1799, Nr. 125/Jg.: 1800,  
Nr. 127/Jg.: 1801, Nr. 129/Jg.: 1802, Nr. 131/Jg.: 1803, Nr. 133/Jg.: 1804,  
Nr. 135/Jg.: 1805, Nr. 136/Jg.: 1806, Nr. 138/Jg.: 1807

### Ratswahlunterlagen

1702, 1708, 1712, 1713, 1714, 1716, 1717, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724,  
1727, 1735, 1736, 1737, 1738, 1740, 1741, 1752,  
1754, 1803, 1804, 1806

### **Ratsakten (RA Nr.)**

001; 002; 039; 047; 062; 072; 084; 101; 127; 153; 155; 168; 209; 244; 302;  
323; 336; 338; 339; 395; 453; 459; 509; 516; 524; 530; 544; 551; 554; 571;  
612; 636; 688; 759; 763; 822; 823; 837; 846; 857; 858; 903; 973; 990; 1001;  
1010; 1026; 1027; 1105; 1129; 1144; 1164; 1217; 1219; 1291; 1347; 1391;  
1438; 1439; 1445; 1501; 1556; 1557; 1630; 1677; 1765; 1788; 1834; 1859;  
1860; 1861; 1862; 1878; 1905; 1969; 1918; 1988; 2013; 2064; 2112; 2147;  
2174; 2214; 2215; 2455; 2461; 2469; 2478; 2495; 2538; 2561; 2563; 2584;  
2595; 2610; 2651; 2663; 2665; 2666; 2695; 2742; 2827; 2920; 2946; 3043;  
3151; 3317; 3576; 3648; 3657;

Die folgenden, chronologisch geordneten Akten, die bisher noch nicht verzeichnet sind, wurden zur leichteren Auffindbarkeit bei einer künftigen Verzeichnung von mir mit nachfolgenden Kurztiteln versehen:

- Spitalpechler, o. J.
- Übergabe Berlmühle, o. J.
- Rechnungslegung 1730
- Extrakt Spitalrechnung 1730
- Spitalpflegerkonfirmation 1730
- Stadtphysikus Feger 1731
- Pfründaufnahmebriefe 1731 – 1734
- Ausstandsapatent 1732
- Abstand Spitalpfleger Anton Raith 1732
- Abrechnung Schwaiger Kürnberger 1733 ff.
- Dienstbotenbeschreibung 1733
- Kautionsurkunde 1733
- Stiftsbrief/Giltnachlass Strobl Hofheim 1733
- Inventar † Insassin Gertraud Lidl 1735



- Verwalteraufstellung 1735
- Ausstandsapatent 1736
- Kreditakte Hipper 1736 ff.
- Abrechnung Spitalmeister Luidasch 1737 ff.
- Abrechnung Schwaiger Kürnberger 1738
- Abrechnung Spitalpfleger Stempfl 1738
- Stadtphysikus Feger 1738
- Verwaltungsspezifikation 1738
- Inventar † Insassinnen 1742
- Abrechnung Spitalmeister Abfalter 1743
- Abrechnung Spitalmüller Rohrman 1743 f.
- Spitalholz 1745
- Ausstandsapatent 1746
- Forderung Spitalpfleger Mayr 1746
- Inventar Diethofen 1746
- Pfründbrief Mechtild Wohlfahrt 1746
- Pfründgesuch Dembl 1746
- Stiftbrief Mayr in Pähl 1746
- Giltmoderation 1747
- Lidlohnansstand Schwaiger Hechendorfer 1747
- Spitalverwalterwahl 1747
- Weinrechnung 1747
- Ämterverteilung 1748
- Inventar † Spitalpfleger Mayr 1748
- Ausstehende Besoldung Spitalkurat Brecheisen 1750
- Inventar † Insassin Katharina Ayrschmalz 1750
- Abrechnung Spitalmeister Daiser 1753
- Austragsbrief 1753
- Holzbedarf Kirchenbau Haunshofen 1753
- Mühlenbeschreibung 1753
- Abrechnung Spitalmüller Rohrman 1754
- Ausstand 1754
- Giltmoderation Lautenbacher Etterschlag 1754
- Giltnachlassgesuch Vilgertshofer Pähl 1754
- Giltnachlass Monatshausen 1757
- Unsittliche Vorfälle 1756
- Spitalverwalterabrechnung 1759
- Finalabrechnung Spitalpfleger Schneider/Mayr 1760
- Mühlenanlage 1760
- Berlmühle 1761
- Frühmesseraufnahme 1761/I
- Frühmesseraufnahme 1761/II
- Inventar † Grunduntertan Hans Dellinger in Kaufering 1761
- Spitalkirchenrenovierung 1761

- Klage wegen Pfründverstoßung 1761
- Spitalmeisteraufnahme 1762
- Stadtschreiberbesoldung 1763
- Schlechte Giltabgabe 1764
- Inventar † Insassin Maria Deml 1768
- Hilfeaufruf zum Donauwörther Spitalbauhof 1767
- Baufall Ökonomie 1768
- Städtischer Ausstand beim Spital 1768
- Dienstbotenbeschreibung 1770
- Stadtphysikus Söttl 1770
- Mastochsenzählung 1772
- Mühlenbeschreibung 1772
- Mußabgabe 1772
- Almosen an Murnauer Abbrändler 1774
- Giltmoderation 1776
- Giltmoderation Scheuring 1776
- Spitalkastendachung 1776
- Spitalzustand 1776
- Ammergrund Oderding 1778
- Geldausstand Bärtl 1780
- Viehseuche 1781
- Abgabe an verunglückte Straubinger 1782
- Barschaftsberechnung 1782
- Spitalpflegerwahlkosten 1782
- Schlechter Zustand eines Hofes in Iffeldorf 1785
- Almosengabe 1788
- Bruderhaus 1788
- Pfründneraufnahme 1788
- Ämterwechsel 1789
- Grunduntertanen 1789
- Inventar † Insassin Therese März 1789
- Pfarrhofbau 1791
- Jahrtagskapital 1791
- Schullehrer 1793
- Pfründaufnahme Anastasia Bodmüller 1803
- Einnahmen und Ausgaben 1803/04
- Spitalturmrenovierung/Verkauf Ökonomie 1804
- Verkauf Spitalökonomie 1804
- Spitalholzbedarf 1805
- Verschiedene Spitalsachen 1805
- Verwaltungsvereinfachung 1805
- Kreditgewährung 1806
  
- Ämterverteilung 1761, 1782, 1786, 1789, 1790, 1795, 1800, 1801

## **Magistratsakten (MA Nr.)**

004.1; 004.3; 011.9; 011.12; 014.11; 014.20.1; 014.22; 052.2; 062; 4; 062.23; 080.1; 080.24; 081.7.2; 083.3.2.; 083.3.3; 083.3.4; 083.6; 084.11; 084.15; 125.7; 125.36; 136.2.2; 138.1; 138.8.2; 139.19; 140.107; 142.14; 147.59; 147.93; 147.101; 148.139; 149.60; 152.13; 155.5.; 158.1; 161.2; 161.7; 161.11a; 161.12; 161.13; 161.17; 161.17.1; 161.17.2; 161.24; 161.38; 161.40; 161.45; 161.46; 161.56; 161.57; 161.65; 161.66.1; 161.71.2; 161.102.2; 161.104.1; 161.108; 161.113; 161.116; 161.123; 161.125; 161.127; 161.128; 161.129; 161.130; 161.133; 161.136; 161.137; 161.138; 161.141.1; 161.156; 161.160; 161.164; 166.1.B.1; 166.1; 169.3; ohne Nr. (Spitalaufnahmen)

## **Magistratsprotokolle (Jahrgänge)**

1821/22 – 1824/25, 1825/26 – 1831/32, 1832/33 – 1840/41,  
1841/42 – 1848/49, 1849/50 – 1854/55, 1855/56 – 1859/60,  
1860/61 – 1864/65, 1865/66, 1866/67, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873,  
1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885,  
1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897,  
1898, 1899, 1900 – 1902, 1902/03, 1904 – 1906, 1906 – 1908, 1908 – 1909,  
1910 – 1911, 1911 – 1913, 1913 – 1914, 1915 – 1917

## **Stadtkammerrechnungen (Jahrgänge)**

1938 – 1943

## **Stadtratsprotokolle (Jahrgänge)**

1918 – 1919, 1920, 1921 – 1922, 1923, 1924 – 1925, 1925 – 1926,  
1926 – 1928, 1928 – 1929, 1929 – 1930, 1930 – 1932, 1932 – 1934,  
1934 – 1935, 1935 – 1937, 1937 – 1941, 1941 – 1946

**Inventarium über der churfrtl. Stadt Weilheim vorhandenen königlichen, fürstlichen und bischöflichen Freiheiten, Fundations-, Kauf- und Konfirmationsbriefe (Archivinventar 1649)**

## **Archivbibliothek**

Nr. 268

SCHMIDTNER, Andreas; Beschreibung des Betbergs, 1843

Nr. 280

EIDPFLICHTBUCH der Weilheimer Ämter, 1563

Nr. 296

MÜLLER, Heidi; Die städtebauliche Entwicklung Weilheims von 1236 bis 1966; Zulassungsarbeit, 1966

Nr. 298

BRANDT, Peter; Geschichte des Rates der Stadt Weilheim i. OB von 1368 bis zur Gegenwart; Zulassungsarbeit, 1969

Nr. 2878

KALENDARIUM der würdigen Hl.-Geist-Kirche zu Weilheim

Nr. 4457

SCHMIDTNER, Andreas; Diplomatarium, und eine Sammlung von Urkunden für die Heil. Geist-Spital-Kirchenpfünde in Weilheim, angelegt 1847, x.

Nr. 4458

SCHMIDTNER, Andreas; Verzeichnis der Briefs-Urkunden, welche z. Zt. im städtischen Museum zu Weilheim sich hinterlegt finden, 1884

## **Sammlungen**

### **Varia 20**

Nr. 14 (Petschaft Spitalsiegel)

### **Photosammlung**

## **Archiv der Katholischen Stadtpfarrei Mariae Himmelfahrt, Weilheim i. OB** (StpfA MH/WM)

### **1) Akten:**

- Visitation 1776 – 1935 (I/2)
- Der Hl. Geist-Spital-Freithof (StpfA MH II/83)
- Groszehent der Stadtpfarrflur (StpfA MH II/ 93)

- Verschiedene Notata über die Einkünfte der Stadtpfarrei Weilheim (II/93)
- Einkommen der Stadtpfarrei. Rechnisse vom Spital für Sepultur. (II/93)
- Abschrift der Stiftungsurkunde des Gistl'schen Benefiziums zu Weilheim, 1854 (II/97)
- Die Behausung des Gistl'schen Benefiziaten. Baulichkeiten (II/98)
- Das Benefiziaten-Haus. Wohnung, Garten, Baulichkeiten (II/98)
- Bauplan-Duplikat (Neubau einer Waschküche mit Holzlege) (II/98)
- Geschichte des Spitales zu hl. Geist (II/101)
- Die Frühmeße in der hl. Geist Spitalkirche und in der Stadtpfarrkirche (II/101)
- Die Hl. Geist Kirche, deren Einweihung, und Inventar, St. Veit Partikel (II/101)
- Das Verhältniß der hl. Geist Curatie, Spitales zur Stadtpfarrei, Offizielle Benennung des Spitalkuratens (II/101)
- Hl. Geist a) Pfarrl. Rechte 1923 - 15. Jan. 1929, b) Abbau, c) Diverses (II/101)
- Spital-Benefizium. Erledigung des Benefiziums. Interkalare (II/101)
- Die Geroldsche 24-Meßstiftung zur hl. Geistkirche (II/101)
- Die Feyer kirchlicher Feste in der hl. Geist Kirche. Aussetzung der Monstranze (II/101)
- Gottesacker und Leichengebühren (II/101)
- Die Einführungsfeier der barmherzigen Schwestern in Weilheim. 12. März 1863. (II/124)
- Das Convent der barmherzigen Schwestern im Pfründe Spital dahier. Geschichte (II/124)
- Der Convent der ehrw. barmherzigen Schwestern. Confesbarius (II/124)
- Barmherzige Schwestern. Allgemeines (II/124)
- Barmherzige Schwestern. Oberhirtliche Anordnungen (II/124)
- Barmherzige Schwestern. Personalialia (II/124)
  
- Totenbuch der katholischen Stadtpfarrei Mariae Himmelfahrt zu Weilheim, 1633 – 1803; 1802 – 1857
  
- SCHMIDTNER, Andreas; Concept zu einem Versuch einer Geschichte von Weilheim. 1846. (Manuskript) (ehem. VII/1)

## **2) Urkundensammlung der Katholischen Stadtpfarrei Mariae Himmelfahrt, Weilheim i. OB** (StpfA MH/WM, U-)

- U-003; 1368, Dienstag nach Pfingsten (30. Mai)
- U-004; 1368, Dienstag nach Pfingsten (30. Mai)
- U-106; Zehentbuch 1555
- U-268; 1657; 27. März
- U-279; Inventar 1657

- U-336; 1709, 20. Oktober
- U-356c, Jahrtagsbuch, oder Verzeichnis der zur Stadtpfarrei, u. hl. Geistkirche gestifteten Jahrtage u. hl. Messen, 1800
- U-357; 1827, 24. August
- U-360; Descriptio capituli Weilheimense, 1651

### **3) Graphische Sammlung**

- ohne Nr.; Troger, Lucas; Gesellenbrief, 1798

### **Archiv des Spitalkuratbenefiziums Heilig Geist, Weilheim i. OB** (SpkbA HIG/WM)

- I/3; 4;
- II/1; 2; 3; 4; 5; 6; 7; 9; 10; 12; 13
- III/1; 2; 3; 8
- IV/1; 3; 4
- V/1a; 1b; 1c; 1d; 3; 4; 6; 8
- VI/1; 4; 5; 6; 7; 8; 13; 14; 15; 18; 19
- VII/1; 2; 3; 4; 5
- VIII/2
- IX/9a; 9b
- X/1; 2; 3; 6; 8
- XI/1; 2; 3; 4; 6; 7; 9; 14; 16
- XII/1; 3
- XIX/14

### **Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München** (BayHStA)

- M Inn 4451, 4745, 4793, 53858
- MK 28582
- GL Fasz. 4440 Nr. 99
- GL Fasz. 4440 Nr. 100
- GL Fasz. 4451 Nr. 170-178
- OLR 1160 (aus GL Fasz. 4438 Nr. 95)
- OLR 1161 (aus GL Fasz. 4451 Nr. 176)

- OLR 1162 (aus GL Fasz. 4451 Nr. 176)
- GU Weilheim 542
- KU Andechs 24; 68; 96
- KU Dießen 182
- KU Ettal 223
- KU Polling 84; 159
- KU Schäftlarn 809
- KL Ettal 51
- KL Polling 71, 105
- KL Wessobrunn 38
- Kurbaiern 21161
- Kurbaiern Äußeres Archiv 4189; 4209
- Kurbaiern Geheimes Landesarchiv 1227; 1228; 1229
- Kurbaiern Geistlicher Rat 232; 259
- Pfalz-Neuburg Auswärtige Staaten 1681

#### Plansammlung (PLS)

- Nr. 8502
- Nr. 8502a

#### **Staatsarchiv München**

(StA M)

- A.R. K. Bez. Amt Weilheim Fasz. 2014 N. 15-20
- A.R. K. Bez. Amt Weilheim Fasz. 2015 N. 26-36, N. 38-46
- A.R. K. Bez. Amt Weilheim Fasz. 2016 N. 50-59
- A.R. K. Bez. Amt Weilheim Fasz. 2017 N. 60-67
- RA Fasz. 577 Nr. 10152
- Rentämter Nr.  
1366, 1594, 1794, 1805, 1876, 1999, 2003

- Landratsämter Nr.  
343, 2849, 2943, 3168, 3170, 3171, 3172, 5768, 9772
- Rechnungen grau  
7413, 7414, 7415, 7416, 7417, 7418, 7419, 7420, 7421, 7441, 7442,  
7443, 7444, 7445, 7446, 7447, 7448, 7449, 7450, 7451
- Briefprotokolle  
12143, 12144
- Kataster  
25041, 25050, 25062

### **Sammlung Heberlein**

- Hausordnung für die Pfründner und Pfründnerinnen des hl. Geistspitales zu Weilheim. 1882
- Satzungen für das Pfründe-Spital zum hl. Geist in Weilheim. 1898.
- 100 Jahre Barmherzige Schwestern im Städt. Bürgerheim Weilheim i. OB; Weilheim, o. J. (1983)

### **Stadtmuseum Weilheim i. OB (Graphische Sammlung)**

Nr. D I 23 a; D I 23 b; D I 34; D I 35; D I 35 a; D I 35 b

Klonke (?), ?; Das Spital und die Franziskanerkirche in Weilheim, (ohne Nr.)

### **Archiv des Erzbistums München und Freising, München**

Franziskanerpläne 50



## **Gedruckte Quellen**

SCHEMATISMUS der Geistlichkeit des Bisthums Augsburg, Jahrgänge 1883 – 1903

SCHEMATISMUS der Geistlichkeit des Bistums Augsburg, Jahrgänge 1904 – 1943

HÖPPL, Reinhard; Die Urkunden des Klosters Wessobrunn 1364 – 1562; München, 2005 (= Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Neue Folge, Band XXXII/3,1 und XXXII/3,2)

VOGEL, Hubert; Die Urkunden des Heiliggeistspitals in München 1250 – 1500; München, 1960 (= Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte, Neue Folge, Band XVI, Erster Teil)

VOGEL, Hubert; Das Salbuch des Heiliggeistspitals in München von 1390 und Register zu Urkunden und Salbuch; München, 1966 (= Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte, Neue Folge, Band XVI, Zweiter Teil)

## **Literatur**

ADERBAUER, Herbert; Das Tübinger Spital und der Wandel seiner sozialen Funktion in der frühen Neuzeit; Tübingen, 1997

ANDRIAN-WERBURG, Irmtraud von; Germania Sacra. Das Bistum Augsburg. 2. Die Benediktinerabtei Wessobrunn; Berlin, u.a., 2001

BERWECK, Wolfgang; Das Heilig-Geist-Spital zu Villingen im Schwarzwald von der Gründung bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts; Villingen, 1963

BITTNER, Richard; Die Geschichte der Volksschule in der Stadt Weilheim mit Berücksichtigung der weiterführenden Schulen; Weilheim, 2005

BÖHAIMB, Carl August (Hrsg.); Chronik der Stadt Weilheim vom Ursprunge der Stadt bis auf die neueste Zeit; Weilheim, 1865

DERS., Das Krankenhaus zu Weilheim; Weilheim, o. J. (1863 ?)

BRANDMÜLLER, Walter (Hrsg.); Handbuch der bayerischen Kirchengeschichte. Von der Säkularisation bis zur Gegenwart. St. Ottilien, 1991

BRAUN, Placidus; Beschreibung der Diözese Augsburg, 1. Band; Augsburg, 1823

CAUDINUS, Carl; Statistische Beschreibung der katholischen geistlichen Pfründen im Regierungsbezirk Oberbayern; München, 1870

DAMRICH, Johann Baptist; Das Weilheimer Betbergkirchlein, in: 300 Jahre Weilheimer Stadtpfarrkirche – Zum 30. November 1931, Das Betbergkirchlein; Weilheim, 1931; 37 – 48

DISCHINGER, Gabriele; Zeichnungen zu kirchlichen Bauten bis 1803 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv; Wiesbaden, 1988

DÖFINGER, Joseph Camill de Lellis; Statistische Beschreibung der katholischen Pfarrämter und der übrigen geistlichen Pfründen in Oberbayern; München, 1838

ERLER, Adalbert; KAUFMANN, Ekkehard; Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte; Berlin, 1960

ERTL, Anton Wilhelm; Chur-Bayerischer Atlas; Nürnberg, 1687 (Nachdruck: Donauwörth, 1995)

FINDEL, Erich; Das Heilig-Geist-Spital in Rain am Lech. Geschichte und Entwicklung; Rain am Lech, 1999

FISCHER, Susanne; Zu den Schlusssteinen der Münchner Frauenkirche; in: Monachium Sacrum. Festschrift zur 500-Jahr-Feier der Metropolitankirche Zu Unserer Lieben Frau in München, Band II: Kunstgeschichte; München, Berlin, 1994; 47 – 68

FISCHER, Wolfram; Armut in der Geschichte. Erscheinungsformen und Lösungsversuche der „Sozialen Frage“ in Europa seit dem Mittelalter; Göttingen, 1982

FRIESENEGGER, Maurus; Tagebuch aus dem 30jährigen Krieg (herausgegeben von Willibald Mathäuser OSB); München, 1996<sup>2</sup>

GAMS, Bonifacius (Hrsg.); Series Episcoporum ecclesiae catholicae, quotquot innotuerunt ab beato Petro apostolo a multis adjutus edidit; Regensburg, 1873

GAILLER, Franz Sales; Vindeliciae sacrae Tomi III. qui est, Bavaria, Sectio X. Capitulum Weilheimense; Augsburg, 1756

HABERKERN, Eugen; WALLACH, Joseph Friedrich; *Hilfswörterbuch für Historiker*; Tübingen, 1987

HEIM, Manfred; *Kleines Lexikon der Kirchengeschichte*; München, 1998

HEIMAT- UND MUSEUMSVEREIN Weilheim und Umgebung e.V. (Hrsg.); *Vindelicia Sacra – Heiliges Vindelicien*; Weilheim, 2007

HEBERLEIN, Joachim; *Du bist Priester auf ewig*. Andreas Schmidner – Eine Priesterpersönlichkeit der Vergangenheit, in: *Gemeindebrief der Pfarreiengemeinschaft Mariae Himmelfahrt Weilheim – Ostern 2002*; Weilheim, 2002; 14 – 15

DERS.; *Die Weilheimer Friedhofskirche St. Salvator und St. Sebastian und ihre Ausstattung* (unveröffentlichte Magisterarbeit), 2004

DERS.; *Das Weilheimer Spital zum Hl. Geist. Zu Geschichte, Wesen und Wandel einer Sozialstiftung* (unveröffentlichte Diplomarbeit), 2005

DERS.; „TRINO DEO GRATA CIVITAS“ – 180 Jahre Dreifaltigkeitskirche; in: *Weilheimer Tagblatt*, Nr. 166, 21./22. Juli 2007

DERS.; *Lenbach, Stuck und Anton Mangold. Zum 100. Todestag eines Weilheimer Malers*; in: *Weilheimer Tagblatt*, Nr. 242, 20./21. Oktober 2007

DERS.; *125 Jahre Barmherzige Schwestern im Bürgerheim*; in: *Weilheimer Tagblatt*, Nr. 40, 16./17. Februar 2008

HEFNER, Otto Titan von; *Die Siegel und Wappen der Münchner Geschlechter, historisch-heraldisch erläutert*; in: *OA 11 (Erstes Heft)*; 1849, 55 – 127

HELM, Reinhardt; *Stadtmuseum Weilheim 1882 – 1982*; Weilheim, 1982

DERS.; *500 Jahre Weilheimer Rathausbau (1435 – 1935)*; Weilheim, 1984

DERS.; *750 Jahre Stadt Weilheim in Oberbayern*; Weilheim, 1988

DERS.; SIMADER, Willi; *Pläne, Ansichten, Urkataster. Ein Beitrag zur Geschichte Alt-Weilheims (um 1700 – 1900)* (unveröffentlichtes Manuskript)

HOFFMANN, Carl A.; *Landesherrliche Städte und Märkte im 17. und 18. Jahrhundert. Studien zur ihrer ökonomischen, rechtlichen und sozialen Entwicklung in Oberbayern*; Kallmünz, 1997 (= *Münchener historische Studien. Abteilung bayerische Geschichte, Band XVI*)

HOPP, Jakob; Pfründestatistik der Diözese Augsburg; 1. Band; Augsburg, 1893

DERS.; Pfründestatistik der Diözese Augsburg; Augsburg, 1906<sup>2</sup>

HUHN, Adalbert; Geschichte des Spitales, der Kirche und der Pfarrei z. hl. Geiste in München; München, 1893

ISENMANN, Eberhard; Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250 – 1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtre Regiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft; Stuttgart, 1988

KASPER, Walter (Hrsg.); Lexikon für Theologie und Kirche; Freiburg, u.a., 2006 (Sonderausgabe)

KNEFELKAMP, Ulrich; Das Heilig-Geist-Spital in Nürnberg vom 14. – 17. Jahrhundert. Geschichte, Struktur, Alltag; Nürnberg, 1989

DERS.; Stiftungen und Haushaltsführung im Heilig-Geist-Spital in Nürnberg; Bamberg, 1989

KONGREGATION der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, Mutterhaus Augsburg (Hrsg.); 125 Jahre Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul Mutterhaus Augsburg; Augsburg, 1987

KIRSCHBAUM, Engelbert (Hrsg.); Lexikon der christlichen Ikonographie; Freiburg, u. a., 1994 (Sonderausgabe)

KULTZEN, Rolf; Ein vergessenes Altarbild von Cesare Fracanzano aus der Münchner Frauenkirche; in: Monachium Sacrum. Festschrift zur 500-Jahr-Feier der Metropolitankirche Zu Unserer Lieben Frau in München, Band II: Kunstgeschichte; München, Berlin, 1994; 247 – 252

LEUTTNER, Cölestine/VEREINIGUNG WESSOFONTANUM e. V.; Geschichte des Klosters Wessobrunn; Wessobrunn, 2001

LIEBERICH, Erich; Die Rechtsformen des bäuerlichen Besitzes in Altbayern; München, 1941(= Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern, Nr. 6)

LIERMANN, Hans; Handbuch des Stiftungsrechts. Geschichte des Stiftungsrechts; Tübingen, 1963

LÖHR, D.; Die Rechtsstellung des Hospitalsseelsorgers am Heiliggeistspital zu Weilheim in Oberbayern; in: Theologische Quartalschrift, 110. Jg.; Augsburg, 1929; 141 – 154

MAICHER, Peter C.; Das Heilig-Geist-Spital Eggenfelden; Eggenfelden, 1992

MAUTHE, Willi; Das ehemalige Franziskanerkloster in Weilheim, Obby., in: Bavaria Franciscana Antiqua, Bd. 2; München, o. J.; 231 – 266

DERS.; Die Kirchen und Kapellen in Weilheim Oberbayern; Weilheim, 1953

DERS.; Kunst und Handwerk im Dienste des Hl.-Geist-Spitals in Weilheim, in: Lech-Isar-Land 1973; Weilheim, 1973; 130 – 141

NEUBAUER, Brigitte; Die Physikatsberichte der Landgerichte Weilheim (1860/61) und Schongau (1858); in: OA 119; 1995, 7 – 96

OGRIS, Werner; Der mittelalterliche Leibrentenvertrag. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Privatrechts; München u.a., 1961 (= Wiener rechtsgeschichtliche Arbeiten 6)

OHNGEMACH, Ludwig; Stadt und Spital. Das Rottweiler Hl.-Geist-Spital bis 1802; Rottweil, 1994 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Rottweil, Band 16)

POTTHAST, August; Bibliotheca historica medii aevi; Berlin, 1862

RADKE, Joachim; Das Heilig-Geist-Spital zu Lindau in der Zeit der königlich-bairischen Stiftungsadministration 1806 – 1819; Lindau, 1972

RÄDLINGER, Christine; Armenwesen und Armenanstalten in München vom 14. bis zum 18. Jahrhundert; in: OA 116; 1992, 15 – 106

REICKE, Siegfried; Das deutsche Spital und sein Recht im Mittelalter. Das deutsche Spital. Geschichte und Gestalt; Stuttgart, 1932 (= Kirchenrechtliche Abhandlungen, 111. und 112. Heft)

DERS.; Das deutsche Spital und sein Recht im Mittelalter. Das deutsche Spitalrecht; Stuttgart, 1932 (= Kirchenrechtliche Abhandlungen, 113. und 114. Heft)

REITHOFER, Franz Dionys; Chronologische Geschichte der königl. baierischen Städte Landsberg und Weilheim, des Fleckens Ebersberg und des Klosters Ramsau; München, 1815

REITMAYR, J. (Hrsg.); Die Gesetze a) Die Ablösung des Lehenverbandes; b) Die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit; dann die Aufhebung, Fixierung und Ablösung der Grundlasten betreffend; Regensburg, 1848

RÜCKERT, Georg; Der Haushalt der Stadt Weilheim im 16. Jahrhundert; in: Aus dem Pfaffenwinkel. Ein Heimatbuch; Weilheim, 1926, 39 – 45

SALMEN, Brigitte; Johann Michael Wittmer 1802 – 1880. Ein Maler in Murnau und Rom; AK Murnau, 2006

SATTLER, Magnus; Chronik von Andechs; Donauwörth, 1877

SCHLEGL, Petra; Der Weilheimer Architekt Leonhard Schmidtner (1799 – 1873) und seine klassizistischen Bauten, in: Lech-Isar-Land 1997, Weilheim, 1997; 271 – 304

SCHMELLER, Johann Andreas; Bayerisches Wörterbuch; München, 1985 (Nachdruck)

SCHMIDTNER, Andreas; Notizen über die Spital-Stiftung in Weilheim; in: Wochenblatt des Königl. Bayer. Landgerichts Weilheim; 1841, Nr. 20 – 22

DERS.; Urkunden aus dasigem Spital-Saalbuche; in: Wochenblatt des Königl. Bayer. Landgerichts Weilheim; 1847/48, Nr. 12, 14, 15, 21

DERS.; Erinnerungsfeier des 500jährigen Bestandes der Frühmeßstiftung; in: WWWbl; 1868, Nr. 45

DERS.; Spitalpfarrer Konrad Winter betr.; in WWWbl; 1869, Nr. 45

DERS.; Über die Benennung der Spitäler; in: WWWbl; 1870, Nr. 13

DERS.; Die Hl. Geist-Bruderschaft beim Spital in Weilheim; in: WWWbl; 1870, Nr. 15

DERS.; Das frühere Spital zum Heil. Geist in Weilheim; in: WWWbl; 1870, Nr. 41

DERS.; Erinnerungen an die Vorzeit. Der Betberg zu Weilheim; in: WWWbl; 1871, Nr. 3 – 13

DERS.; Zur Genealogie der Pütrich; in: OA 36; 1877, 152 – 172

DERS.; Zur Genealogie der Pütriche; in: OA 41; 1882, 44 – 89

DERS.; Wohltäter der Spitalstiftung in Weilheim; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1885, Nr. 28 – 32

DERS.; Geschichtliches über die Mühlwerke Weilheims; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1885, Nr. 202 – 209

DERS.; Die Freithöfe in Weilheim; in: Weilheimer Tagblatt; 1886, Nr. 241 – 243

DERS.; Beschreibung Weilheim's in Reimen von Lienhardt; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1887, Nr. 82 – 85

DERS.; Die Marktmühle in Weilheim; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1890, Nr. 200 – 202

DERS.; Das Heiliggeist-Spital in Weilheim; in: Weilheimer Tagblatt; 1891, Nr. 200 – 204

DERS.; Überblick über die Geschichte der Stadt Weilheim und des Klosters Polling; Weilheim, 1893

DERS.; Weilheims Kirchhöfe und einige alte, historischmerkwürdige Grabchriften und Denkmäler; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1894, Nr. 253 – 255 und Nr. 260 – 267

DERS.; Die Urkunden des Salbuches der Heilig-Geist-Spitalstiftung Weilheim; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1896, Nr. 107 – 120

DERS.; Der Weiler Dietelhofen; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1896, Nr. 29 – 46

DERS.; Ein Flügelaltar-Bild; Sonderdruck aus: Weilheimer Tagblatt; 1896, Nr. 240

SCHNELL, Hugo; SCHEDLER, Uta; Lexikon der Wessobrunner; Regensburg, 1988

SPINDLER, Max (Hrsg.); DOEBERL, Michael; Entwicklungsgeschichte Bayerns, Bd. 3; München, 1931

DERS.; Handbuch der bayerischen Geschichte. Das alte Bayern. Von der Frühzeit bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts; München, 1988<sup>2</sup>

DERS.; Handbuch der bayerischen Geschichte. Das Neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart. Erster Teilband Staat und Politik., Band IV/1; München, 2003<sup>2</sup>

STAHLER, Helmut; Beiträge zur Geschichte der Münchner Bürgergeschlechter im Mittelalter. Die Wilbrecht, Rosenbusch, Pütrich; in: OA 114; 1990, S. 227 – 28

TRAPP, Wolfgang; Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung; Stuttgart, 1996<sup>2</sup>

VOLLMER, Hans (Hrsg.); Thieme/Becker – Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart; Leipzig, 1999 (Nachdruck der Originalausgaben 1924 und 1925)

WEITTLAUF, Manfred; Das Bistum Augsburg von seinen Anfängen bis zur Säkularisation (1802/03) und seine spätmittelalterlichen Bischöfe (1184 – 1423); in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte, 37. Jg.; Augsburg, 2003, 13 – 111

WÖLL, Bernhard; Die Glockengießerei Kennerknecht. Eine Weilheimer Handwerker- und Familiengeschichte; in: Lech-Isar-Land 2007; Weilheim, 2007, S. 167 – 200

WYSOCKI, Josef; Land und Zeit. 1836 – 1986; Weilheim, 1986



## Verzeichnis der mehrfach wiederkehrenden Abkürzungen

BayHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München
fl.	Gulden
hl.	Heller
kr./x.	Kreuzer
LCI	Lexikon für christliche Ikonographie
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
MA	Magistratsakten
MB	Monumenta Boica; München, 1762 – 1956 (hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)
OA	Oberbayerisches Archiv (hrsg. vom Historischen Verein von Oberbayern)
RA	Ratsakten
RB	Regesta Boica (= Regesta sive Rerum Boicarum Autographa ...) von Lang, Karl Heinrich (Hrsg.); München, 1822 – 1922
RP	Ratsprotokolle
SpkbA HIG/WM	Archiv des Spitalkuratbenefiziums Heilig-Geist, Weilheim i. OB
SpR	Spitalrechnung
StA M	Staatsarchiv München
StadtA Mü	Stadtarchiv München
StadtA WM	Stadtarchiv Weilheim i. OB
StkR	Stadtkammerrechnung
StpfA MH/WM	Archiv der Katholischen Stadtpfarrei Mariae Himmelfahrt, Weilheim i. OB
U-	Urkunde
UPr	Umrittsprotokolle
WWWbl	Weilheim-Werdenfelser Wochenblatt

# 1. Die Geschichte des Heilig-Geist-Spitals

## 1.1. Von der Gründung bis zur Übergabe an die Stadt 1405

Das Gründungsdatum des Weilheimer Heilig-Geist-Spitals und die Intention des Stifters Ludwig Pütrich des Älteren verlieren sich im Dunkel der Geschichte, da keine Urkunde vorhanden ist, die über einen förmlichen Gründungs- bzw. Stiftungsakt Auskunft geben würde<sup>1</sup>. Man kann nur aus dem vorhandenen Aktenmaterial, das teils im Original, teils auch nur noch in späteren Abschriften überliefert ist, einen Zeitraum, in dem die Gründung bzw. Stiftung vollzogen wurde, rekonstruieren.

Als frühestes Datum für die Stiftung des Spitals wurde von verschiedenen Autoren immer wieder das Jahr 1300 genannt.

Die von Franz Sales Gailler, dem Dekan des Landkapitels Weilheim, verfasste und 1756 erschienene *Vindelicia Sacra* führt im Rückgriff auf den Frühmesser Anton Brecheisen als Gründungsjahr das Jahr 1300<sup>2</sup> an.

In einer von Stadtschreiber Johann Sebastian Lienhardt 1699 verfassten, reimweisen Beschreibung der Stadt Weilheim wird ebenfalls das Jahr 1300 als Gründungsjahr angegeben. Hier heißt es: „(...) / Jetzt kommt man in die Stadt hinein. / Ist ein Spital darinnen fein, / so eintausend dreihundert Jahr / Von Ludwig Bittrich gestiftet war; / Ein Burger er zu München g´wesen, / Wie aus den Büchern ist zu lesen, / Viel Pfriendtner seind darin zu finden, / Die kein

---

<sup>1</sup> 1804 konnte der damalige Stadtschreiber der Aufforderung der Regierung nicht nachkommen und die geforderte Stiftungsurkunde trotz eifrigen Suchens in Registratur und Archiv nicht einsenden. Er erwähnte, dass bereits nach der Aufforderung der kurfürstlichen Oberen Landesregierung die Urkunde einzusenden, mit Schreiben vom 21. Juni 1785 Fehlanzeige seitens der Stadt erstattet wurde. Siehe dazu: Stadt WM, RA (ohne Nr.), Verkauf Spitalökonomie 1804

Siehe auch: BayHStA München, OLR 1160, darin: Fehlanzeige über den Fundationsbrief vom 20. Juni 1791 StadtA WM: Sowohl das Archivinventar von 1649, als auch das Salbuch von 1653 überliefern keinen Fundationsbrief. Er war wahrscheinlich durch einen der vielen Stadtbrände, die einen Großteil der städtischen Überlieferung vernichteten, verloren gegangen.

<sup>2</sup> GAILLER, S. 34 „(...) De ipsa Hospitalis fundatione solertissimus Dominus Brecheisen Primissarius sequentia: Hospitale Weilheimense Annò 1300. à Ludovico Pittrich cive Monaccensi fundatum; (...)“

Nahrung mehr g´winnen künnten. / D´rum werden sie allda erhalten, / Welches wohl taugt den Arm- und Alten. / Ein Gottshaus steht dabei auch gut, / Zum heiligen Geist man´s nennen thut, / Hat ein eigner Priester b´stellt, / Welcher allda die Frühmeß hält. / (...).“<sup>3</sup>

Auch in der alten Spitalkirche muss sich nach Schmidtnr<sup>4</sup> die Jahreszahl 1300 befunden haben. Bei Reithofer wird ebenfalls das Gründungsjahr 1300 genannt<sup>5</sup>.

Schmidtnr überliefert des Weiteren, dass ein leider nicht näher genannter Geschichtsliebhaber<sup>6</sup> in seinen Aufzeichnungen das Stiftungsdatum mit dem 12. Mai 1320 angegeben habe<sup>7</sup>. Er bezweifelt jedoch die Richtigkeit dieser Angabe. Als weiteren Anhaltspunkt führt er ein Manuskript von 1773 an<sup>8</sup>, das den Zeitpunkt der Stiftung um das Jahr 1330 ansetzt.

Legt man die im Salbuch kopial überlieferte Urkunde vom Freitag vor St. Katharina 1328<sup>9</sup>, die einen durch Ludwig Pütrich den Älteren getätigten Kauf von zwei Huben in Obereglfing dokumentiert, den Überlegungen zum Gründungsdatum des Spitals zugrunde, so ist davon auszugehen, dass es entweder in diesem Jahr oder einem der folgenden Jahre formell gegründet wurde.

Daher dürfte die Behauptung des angeführten Manuskripts, dass die Gründung im Jahr 1330 vollzogen wurde, einen gewissen Wahrheitsgehalt für sich beanspruchen.

---

<sup>3</sup> Zitiert nach: StpfA MH/WM, ehem. VII/1, Akt: Geschichtliches, bzw. SCHMIDTNER, Beschreibung Weilheims in Reimen von Lienhardt, S. 5

<sup>4</sup> BÖHAIMB, Chronik, S. 44

<sup>5</sup> REITHOFER, S. 28 „Im Jahr 1300 wurde von Ludwig Pütrich, von München, das bürgerliche Spital zum heiligen Geist allhier gestiftet, in den Jahren 1349 und 1440 von den bairischen Herzogen als Stiftung bestätigt, 1405 von den Enkeln des Stifeters dem Magistrate übergeben, und endlich 1684 neu gebaut. (Oefeles S.R.B. – Vindeliciae sacrae T. III. sect. X. Capitulum Weilheimense. p. 34.)“

<sup>6</sup> Nach Schmidtners Angaben im Weilheimer Tagblatt, 1891, Nr. 200 war es der ehemalige Tölzer Klausner Joseph Anton Gebhard († 1837).

<sup>7</sup> SCHMIDTNER, Concept, § 56 (StpfA MH/WM, ehem. VII/1); BÖHAIMB, Chronik, S. 44 „Im J. 1320 wurde (...) das Bürgerspital (...) zu Weilheim gestiftet, wo am 12. May dieses Jahrgangs 1320 der Grundstein dazu gelegt wurde.“

<sup>8</sup> SCHMIDTNER, Concept § 56

<sup>9</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 229 r ff.

Den frühesten schriftlichen Beleg für die Existenz des Weilheimer Heilig-Geist-Spitals, das bereits in einer frühen Urkunde unter diesem Namen erscheint<sup>10</sup>, stellt eine am Freitag nach St. Matthäus im Jahr 1360 datierte, jedoch nur noch kopial<sup>11</sup> überlieferte Urkunde dar. Darin befreite Hilpolt vom Stein den von Ludwig Pütrich dem Älteren gekauften und dem Spital zugeeigneten halben Hof zu Wattsacker, der einmal seinem Schwiegervater Marquard von Seefeld lehenspflichtig war, von jeglicher Lehenschaft.

Der Stiftungszweck ist, da die Stiftungsurkunde im Laufe der Jahrhunderte verloren ging, unbekannt. Hier ist man auf die noch näher zu besprechenden Spruchbriefe des Jahres 1367 angewiesen. Im Brief vom 10. August 1367 werden die Insassen des Spitals anlässlich der Auspflanzung des Spitals aus dem Pfarrverband der Stadtpfarrei<sup>12</sup> genannt als Männer und Frauen, Junge und Alte, Gesunde und Sieche<sup>13</sup> sowie im Spruch vom 23. August als Sieche<sup>14</sup>. Zunächst dürfte das Spital somit verschiedene Aufgaben, wie Altersheim, Krankenhaus und eventuell auch Waisenhaus übernommen haben. Im Laufe der Zeit sollte es sich jedoch in eine reine Pfründenanstalt, die daneben auch Arme aufnahm<sup>15</sup>, wandeln. Die 1687 vom Rat der Stadt angeführte Behauptung, dass das Spital „im saeculo .1300. Principaliter fir die alte arme Burgersleith zu Weilhaimb ge-

<sup>10</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 4 r; Bestätigungsbrief von Herzog Meinhard, 1362 „(...) Daß Wür in den Ehren deß heyligen Geists, vnd von besondern Gnaden, den Dürfftigen, vnd dem Spittal gemeinlich zu Weilhaimb, (...)“

<sup>11</sup> Vgl. StadtA WM, Salbuch, fol. 128 v „Jch Hilpolt Von dem Stain, Vergich, Vnd Thue Kundt für mich, vnd für all meine Erben, öffentlich an dem brif, das Jch den halben Hof Ze Wattsacker, der Lechen gewesen ist, Von Meinem Schwecher seel: herrn Marquardten von Seefeldt, mit dem brif aigen, vnd geaignet han, dem Spittal Zu Weilhaimb, für mich, vnd all meine Erben, nun fürbas vf den Ehegenanten halben hof nichts mehr, weder ZesPrechen, noch Zefordern habe, mit Vrkhundt dises briefs (...)“; SCHMIDTNER, Urkunden, S. 6

<sup>12</sup> Unter der Stadtpfarrei versteht man die heutige Stadtpfarrei Mariae Himmelfahrt. Bis 1926 stand im Schematismus der Diözese Augsburg als Bezeichnung lediglich „Weilheim – Stadtpfarrei“. Bis dahin war in amtlichen Schreiben zumeist die Bezeichnung „Stadtpfarrei Zu Unserer Lieben Frau“ zu finden. Erst seit 1927 lautet die offizielle Bezeichnung der Stadtpfarrei lt. dem Schematismus der Diözese Augsburg „Stadtpfarrei Mariae Himmelfahrt, Weilheim“. Wenn künftig die Rede von der Stadtpfarrei ist, ist damit stets die heutige Stadtpfarrei Mariae Himmelfahrt gemeint.

<sup>13</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 6 v f. „(...) von dem Spittal, vnd von allen seinen Leüthen, Männern vnd Frauen, Jungen vnd alten, gesunden vnd süechen, Ehehalten vnd Diennern, wie die genant seindt, (...)“

<sup>14</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 9 v „(...) als vor das Spittal geraicht, mit seinen Siechen, vnd mit seinen Hausgesindt.“

<sup>15</sup> StadtA WM, MA Nr. 169.3; Schreiben des Bürgermeisters an das Bezirksamt vom 3. November 1923 „(...) e) Zweck der Anstalt: Würdigen Armen zur Fristung ihres Lebens wie auch bemittelten älteren Personen, die durch Hingabe von Gut u. Geld ihr Leben in Zurückgezogenheit beschließen wollen, ein Asyl zu beschaffen. (...)“

stift<sup>16</sup> wurde, lässt sich durch die Nennungen der unterschiedlichen Personenkreise in den Briefen von 1367 nicht bestätigen.

Das Spital lag zunächst in der Vorstadt St. Pölten<sup>17</sup>, der Keimzelle Weilheims und kleinen, bäuerlich geprägten Ansiedlung im Südwesten der Stadt.

Der Standplatz dieses ersten Baus kann aufgrund fehlender Pläne und archäologischer Funde nicht mehr bestimmt werden. Verwunderlich ist vor allem die Ansiedlung außerhalb des sicheren Mauerrings der Stadt. Der wahrscheinlichste Grund dürfte meines Erachtens darin zu suchen sein, dass nach der planmäßigen Anlage der Stadt und der Umwehrung durch eine Mauer aus Tuffsteinen nach 1300 kein geeigneter innerstädtischer Bauplatz für das Heilig-Geist-Spital zu finden war und deshalb eine Ansiedlung in der Vorstadt vorgenommen wurde. Diese Vermutung bleibt jedoch, da keine schriftlichen Quellen für Pütrichs Platzwahl überliefert sind, rein hypothetisch.

Nun stellt sich noch die Frage, was Ludwig Pütrich den Älteren als Münchner Patrizier bewogen hat, in einer kleinen oberbairischen Landstadt eine derart bedeutende Wohltätigkeitsstiftung zu errichten. Schmidner vermutet als Ideengeber für Pütrich einen weitschichtigen Verwandten, nämlich den Weilheimer Stadtpfarrer Heinrich den Pähler<sup>18</sup>. Dieser Heinrich war der Bruder Chunrad des Tuzzingers, Marstall-Meister Ludwigs des Bayern. Die Tochter Chunrads, Adelheid, nannte sich 1366 Witwe des Chunes von Wittelzhofen, der mit Berchtold von Wittelzhofen, den Pütrich 1365 als seinen Schweher bezeichnete, verwandt war. Inwieweit diese verwandtschaftlichen Beziehungen bestanden haben, und ob Heinrich der Pähler, der 1316 das letzte Mal als Weilheimer

---

<sup>16</sup> StadtA WM, MA Nr. 166.1.B.1, Schreiben des Rates der Stadt an den Kurfürsten vom 18. August 1687

<sup>17</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 18 r ff. „(...) hat vns hören lassen ainen brief, darinn Margraf Ludwig von Brandenburg sel: gedechtnus, dem Spittal vnd zu St: Pölten, ausserhalb Vnnsrer Statt Weilhaimb, (...)“

<sup>18</sup> SCHMIDTNER, Heiliggeist-Spital, S. 2; BÖHAIMB, Chronik, S. 43, daraus auch die auf die dort zu findenden Quellenverweise gründenden Angaben zur Verwandtschaftsbeziehung Pütrichs mit Heinrich dem Pähler.

Stadtpfarrer genannt ist<sup>19</sup>, für Pütrichs Initiative ausschlaggebend war, ist jedoch aufgrund mangelnder Quellen nicht mehr nachvollziehbar.

Der Spitalstifter kaufte in den folgenden Jahren und Jahrzehnten immer wieder Güter an. So ist für das Jahr 1335 der Kauf von einem ganzen Hof in Riegsee um 24 Pfund Pfennig überliefert<sup>20</sup>, für das Jahr 1349 der Kauf eines ganzen Hofes in Hofheim um 34 Pfund Münchner Pfennig<sup>21</sup> sowie der Kauf von Äckern, Wald und Wiesmaden in Eglfing und bei Murnau um 9 Pfund Münchner Pfennig<sup>22</sup>. Im darauf folgenden Jahr erwarb Pütrich um 30 Pfund und 36 Münchner Pfennig von Heinrich dem Anich einen ganzen Hof in Untereglfing<sup>23</sup>. Ende der 1350er Jahre kam dann wahrscheinlich die im Westen Weilheims gelegene Schwaige Waitzacker zum Güterkomplex des Spitals. Eine Urkunde vom Freitag nach St. Matthäus 1360<sup>24</sup> kann hierfür als terminus ante quem dienen.

Die angekauften Güter übergab er schließlich dem Spital. Jedoch lässt sich diese Eigentumsübergabe durch keinen archivalischen Nachweis belegen und ist daher nur durch das Vorhandensein der Urkunden im Salbuch, bzw. der Urkundensammlung des Stadtarchivs Weilheim i. OB erklärbar.

Das erste Rechtsgeschäft, das die Stiftung zusammen mit der Stadtpfarrei Zu Unserer Lieben Frau und der Pfarrei St. Pölten selbst tätigte, ist der am 24. Dezember 1365 vollzogene Kauf eines Viertelhofes in Moos an der Amper im Landgericht Landsberg um drei Pfund Pfennig<sup>25</sup>.

Bereits früh erfuhr die Stiftung das Wohlwollen der bairischen Landesherren. Kaiser Ludwig der Bayer konfirmierte, wie im Vorspruch des Salbuches

---

<sup>19</sup> MB VIII, S. 330

<sup>20</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 137 r f.

<sup>21</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 190 v ff.

<sup>22</sup> StadtA WM, U-004; 1349, Donnerstag nach St. Valentin

<sup>23</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 203 r f.

<sup>24</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 128 r

<sup>25</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 444 v f.; SCHMIDTNER, Urkunden, S. 7 f.

zu lesen ist<sup>26</sup>, allerdings unbekannt in welchem Jahr, die Stiftung Pütrichs. Des Kaisers Sohn, Herzog Ludwig V., nahm das Spital, wie es ebenfalls der Vorpruch<sup>27</sup> und der von Herzog Albrecht III. am Sonntag Judica 1440 ausgestellte Gnadenbrief<sup>28</sup> wiedergeben, 1349 in seinen Schutz und befreite das Spital und „alle, vnd iedliche Vrbar, vnd Gitter, die darzue gehören, oder hinfir darzue geben werden, sy Sein Steuerbar oder Vogtbar gewesen, auch Jn: oder ausserhalb der Statt Weilhaimb gelegen“ von „all Steuer, vnd forderung, wi oder in welcher weis, man die zu ihm fordern, oder erdenckhen mechte“<sup>29</sup>. Aus diesem Gnadenbrief geht auch hervor, dass das Spital zur damaligen Zeit außerhalb der Stadtmauern in der Nähe der ersten Weilheimer Pfarrkirche S. Hippolyt – St. Pölten – situiert war<sup>30</sup>.

Nach dem Tod von Ludwig V. suchte man bei seinem Sohn Meinhard um eine erneute Bestätigung der von seinem Vater und seinem Großvater bestätigten Rechte und Gnaden nach. Er entsprach dem Wunsch und erteilte die dementsprechende Bestätigung am Ostertag des Jahres 1362<sup>31</sup>.

Und auch sein Onkel Herzog Stephan II. bestätigte am Sonntag nach St. Valentin 1365 auf Pütrichs Ansuchen die vorhandenen Briefe des Spitals<sup>32</sup>. Im Jahr 1368 wiederholte er diese Bestätigung am Freitag vor St. Jakob<sup>33</sup>.

---

<sup>26</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 1 r „(...) Vnd Kayser Ludwig diß Namens der Fünffte (der Anno 1314 zu Franckhfurth erkoren, Vnd zu Achen gekrönet worden, 33. Jahr geherschet, biß in 60 Jahr gelebt, Vnnd alß ain Hörzog in Bayrn zu Minchen begraben ligt.) Confirmirt (...)“

<sup>27</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 1 r „(...) Dann folgens Margraf Ludwig, (...) in fürstl. Schuz genomen haben (...)“

<sup>28</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 18 r ff. „(...) desselben briefs datum sagt zu Minchen an St: Mattheus Abent, Nach Christi Geburt dreyZechenhundert Jar, vnd im Neün vnd vierzigisten Jahr (...)“

<sup>29</sup> An dieser Stelle sei bemerkt, dass es sich bei allen Zitaten um Abschriften ohne Veränderung von Orthographie und Interpunktion handelt. Wenn am Wortanfang „v“ erscheint, so ist es als „u“ zu lesen. Erscheint dagegen „u“ innerhalb des Wortes, so ist es in vielen Fällen als „u“ zu lesen.

<sup>30</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 18 r ff. „(...) dem Spittal vnd zu St: Pölten, ausserhalb Vnnsrer Statt Weilhaimb (...)“

<sup>31</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 4 r „Wir Mänhardt (...), Bekhennen öffentlich mit disem Brief. Daß Wir in den Ehren deß heyligen Geists, vnd von besondern Gnaden, den Dürfftigen, vnd dem Spittal gemeinlich zu Weilhaimb, erneuert vnd bestätt haben, vnd bestäten in auch mit disem Brief, alle die Gnaden vnd Brief, die Sye von vnßerm lieben Herrn, vnd Euen (?), Kayser Ludwig seelig vnd auch von vnßerm lieben Herrn, vnd Vatter, Margraf Ludwig dem Gott genedig seye, wesent- vnd hergebracht habent, (...)“ Der Originalbrief in: StadtA WM, MA Nr. 161.1.B.1.

<sup>32</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 5 r „Wir Stephan der Elter, (...), Bekhennen öffentlichen, mit dem Brief, vmb all die Brief, die vnser lieber besonner, Ludwig der Pittrich, Burger zu Minchen, (...) daß wir ihm dieselben Brief theulichen stätt sollen vnd wöllen haben, vnd bestäten Sye ihm auch, (...)“

<sup>33</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 13 v; Die Originale der beiden Briefe in StadtA WM, MA Nr. 161.1.B.1

Pütrich konnte zwischen 1355 und 1361 eine Ablassgewährung für die Spitalkirche erreichen<sup>34</sup>. Gemäß der 1479 durch den Augsburger Bischof Johannes II. von Werdenberg bestätigten, heute jedoch verlorenen Originalurkunde, war für an Festtagen vollbrachte Werke der Liebe und der Frömmigkeit ein Ablass von 40 Tagen zu gewinnen.

Das Spital sollte Ende der 60er Jahre des 14. Jahrhunderts aus der Vorstadt St. Pölten innerhalb die Ringmauer der Stadt<sup>35</sup> verlegt werden. In diesem Zusammenhang beabsichtigte Pütrich wohl auch die Stiftung einer ewigen Frühmesse mit einem eigenen Priester. Dieses Vorhaben bot allerdings Konfliktstoff, da das Gebiet innerhalb der Mauer zur Stadtpfarrei Zu Unserer Lieben Frau gehörte, deren Patronatsherr seit 1244 der Abt des Benediktinerklosters Wessobrunn<sup>36</sup> war. Die beteiligten Parteien konnten sich wahrscheinlich nicht einigen, so dass auf Befehl Herzog Stephans die Schiedsmänner<sup>37</sup>, Herr Vincenz, Pfarrer zu München, Jacob der Tewffel, Dietrich der Pfeffenhauser, Greimold der Träxl und Heinrich der Schreiber am Graben einen Schiedsspruch fällen mussten. Diesen Spruch erkannte Pütrich mit einer Urkunde vom 10. August 1367 an. Demnach sollte das Spital seinen eigenen Friedhof und alle pfarrlichen Rechte haben und Pütrich Zeit seines Lebens auch auf die Frühmess-Stelle präsentieren.

---

<sup>34</sup> StadtA WM, U-046; 1479, 17. April; SpkBa HIG/WM, IX/9b, S. 23. Der erwähnte Ägidius, Bischof von Vincenca und Nuntius für Teile Deutschlands und Ungarns, war nach GAMS, S. 807, der am 7. Januar 1348 zum Bischof gewählt und vor dem 25. Juni 1361 verstorbene Ägidius von Boni O.S.A.

Der zweite erwähnte Bischof ist der 1355 zum Bischof von Chur erhobene Petrus I. Er erhielt 1368 die Diözese Leitomischl, ehe er 1372 Erzbischof von Magdeburg wurde. Am 20. Dezember 1380 wurde er schließlich Bischof von Olmütz. Dort verstarb er am 12. Februar 1387; vgl. POTTHAST, Bd. 2, S. 342.

<sup>35</sup> StadtA WM, Salbuch fol. 6 v „(...), als fer es gemacht in der Statt zu Weilhaimb, (...)“

<sup>36</sup> Herzog Otto II. von Bayern hatte das Patronatsrecht auf die Stadtpfarrei Zu Unserer Lieben Frau in Weilheim und die Pfarrei St. Peter in Wielenbach am 1. August 1244 (siehe: BayHStA München, KU Wessobrunn 22) an das Kloster Wessobrunn übertragen. Er leistete damit Entschädigung für die durch ihn dem Kloster zugefügten Schäden. Der Augsburger Bischof Siboto erteilte am 18. August 1244 seine Bestätigung über die Besitzübertragung (siehe: BayHStA München, KU Wessobrunn 23), ebenso Papst Innozenz IV. am 26. September 1254 (siehe: BayHStA München, KU Wessobrunn 29). Papst Bonifaz IX. erweiterte im Jahr 1401 die klösterlichen Rechte zur „incorporatio pleno iure“ (siehe: BayHStA München, KU Wessobrunn 155).

<sup>37</sup> StadtA WM, Salbuch fol. 7 v f.



Außerdem sollte die Frühmesse die erste Messe der Stadt sein. Da dem Stadtpfarrer durch die Herausnahme des Spitals aus seinem Pfarrgebiet ein finanzieller Verlust an Opfer- und Seelgerätgeld drohte, wurde er jährlich mit sechs Pfund Münchner Pfennig entschädigt. Diese Entschädigung wurde aus zwei Höfen in Eglfing, einem Hof in Hofheim, zwei Huben in Riegsee und einer Mühle in der Oberen Stadt in Weilheim bezahlt.

Eine am 23. August des gleichen Jahres ausgestellte Urkunde, welche die Konfliktparteien mit Namen nennt<sup>38</sup>, bezieht sich nochmals auf die Stiftung der Frühmesse. Diese wiederholt den Übergang des Präsentationsrechtes nach Pütrichs Tod auf das Kloster Wessobrunn und die jährliche Entschädigungsgabe für den Weilheimer Stadtpfarrer<sup>39</sup>. Darüber hinaus legt sie fest, dass der Propst zu Polling als Patronatsherr der Pfarrei St. Hippolyt, die bisher das Recht der ersten Messe inne hatte, für den Abgang der Messe eine jährliche Entschädigung von einem Pfund Pfennig erhalten solle.

Die Stiftung und Fundation der Frühmesse vollzog, nachdem das Spital innerhalb der Mauer errichtet worden war<sup>40</sup>, Pütrich im Jahr 1368 am Dienstag nach Pfingsten<sup>41</sup>. Noch am gleichen Tag stockte der Rat der Stadt die Stiftung um einen jährlichen Zins von zwei Pfund Münchner Pfennig auf<sup>42</sup>. Nach der Verlegung innerhalb des schützenden Mauerrings befand sich das Spitalgebäude, dessen genaue Ausmaße unbekannt sind, in unmittelbarer Nähe zur gotischen Stadtpfarrkirche Zu Unserer Lieben Frau, die sich in nur wenigen Metern Entfernung nördlich des Baus erhob. Nach Osten und Süden war der Baugrund durch den Verlauf des Stadtbaches begrenzt, nach Westen durch die die Stadt in einer Süd-Nord-Achse durchschneidende, Richtung München führende Hauptverkehrsachse.

---

<sup>38</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 8 v; Abt und Konvent von Wessobrunn, der Weilheimer Stadtpfarrer Sighardt und Ludwig Pütrich d. Ä.

<sup>39</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 9 r „(...)“ für ein Opfer vnd Seelgerath, vnd für aller Pfarrlichen Recht, als vor das Spittal geraicht, (...)“

<sup>40</sup> StpfA MH/WM, U-003; 1368, Dienstag nach Pfingsten (30. Mai) „(...) in das spittal ze Wilhaim daz inderthalb der mawr leit (...)“

<sup>41</sup> StpfA MH/WM, U-003; 1368, Dienstag nach Pfingsten (30. Mai); StadtA WM, Salbuch, fol. 10 v f.

<sup>42</sup> StpfA MH/WM, U-004; 1368, Dienstag nach Pfingsten (30. Mai); StadtA WM, Salbuch, fol. 12 r

Im Jahr 1377 erwarb das Spital zu den bereits vorhandenen Gütern, aus deren Einkünften die Versorgung der Spitalinsassen bestritten wurde, vom Weilheimer Bürger Berchtold dem Kluiber den vierten Teil des Weilheimer Großzehents zum Preis von 310 Gulden ungarischer und böhmischer Währung<sup>43</sup>. Die übrigen Zehentanteile waren Eigentum der Benediktinerklöster Wessobrunn und Ettal sowie des Augustinerchorherrenstifts Polling<sup>44</sup>.

Im selben Jahr befreite Wilhelm von Seefeld zum Heil seiner Seele und der Seelen seiner Vorfahren die beiden von Pütrich 1328 erworbenen halben Höfe des Spitals in Obereglfing und den Hof zu Waitzacker von der Lehenschaft, und legte urkundlich fest, dass er und seine Erben „ymb diselben Lehenschaft der obgenannten Guett, kheinerley forderung, noch ansPrach fürbas nichtmehr haben, noch nimermehr geringen sollen, weder mit recht, noch ohne recht, Geistlichen, Weltlichen, noch mit khainer sachen, wie die genannt mögen sein“<sup>45</sup>. Diese Befreiung von der Lehenschaft bedeutete, wie bereits die 1360 durch Hilpolt von Stain vollzogene Befreiung des halben Hofes in Waitzacker<sup>46</sup>, dass die betreffenden Grundstücke lastenfrei in das Eigentum der Spitalstiftung übergingen.

Da der Spitalstifter vermutlich bald nach 1368, jenem Jahr, in dem er in der Urkunde zur Foundation der Frühmesse das letzte Mal genannt wurde, gestorben war, ging die Verwaltung der frommen Stiftung an seinen Sohn Ludwig über. Nach seinem Tod fiel die Last der Verwaltung auf die Enkelgeneration, die durch Hans, Heinrich und Ludwig vertreten wurde. Diese zeigten jedoch

---

<sup>43</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 40 r ff.

Wie Kluiber in den Besitz des Zehents gekommen war ist unbekannt. Er gehörte nach Schmidner einst Heinrich von Seefeld, der in wahrscheinlich von den Freiherren von Weilheim geerbt hatte. 1323 verkaufte Heinrich den als Lehen des Fürstentums Oberbayern bezeichneten Zehent um 55 Pfund Münchner Pfennig an Hermann und Berchtold von Witoldeshofen (= Wilzhofen). Von diesen erwarb ihn scheinbar Kluibers Vater Heinrich; vgl. SCHMIDTNER, Urkunden, S. 11.

<sup>44</sup> Die Erwerbungs geschichte der übrigen Zehentanteile ist unbekannt. Vermutlich kam Wessobrunn durch die 1244 erfolgte Übergabe der Weilheimer Stadtpfarrei an das Kloster in den Besitz eines Viertels, Polling wegen der 1310 erfolgten Inkorporation der Pfarrei St. Pölten (MB 10, Nr. XLII) und Ettal im Jahr 1331 wohl durch Schenkung seitens des Stifters Ludwig des Bayern.

<sup>45</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 230 v f.

<sup>46</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 128 r

scheinbar wenig Interesse am Vermächtnis der Vorfahren, vernachlässigten die Verwaltung, so dass 1383 das Spital „in vnberuheit stehe, vnd nicht besorgt seye, Als es nottürftig wäre“<sup>47</sup>. Herzog Stephan III. fühlte sich zum Eingreifen veranlasst und verordnete, dass „Ihr fürbaß Ebiglichen, zween aus Eurem Rhat zu Weilhaimb, darzu gebet, die des Spittals Pflieger sein, vnd des threulich pfliegen, als Pflieger von Recht thun sollen, vnd auch des ehegenanten Spittals Gietter Einnemmen vnd wider ausgeben, an des Spittals nuz vnd Frommen.“<sup>48</sup> Dadurch war ein erster Schritt hin zur späteren Kommunalisierung der Heilig-Geist-Spital-Stiftung vollzogen. Die Verwaltung und Rechnungslegung der zu dieser Zeit bereits wirtschaftlich bedeutenden Stiftung lag nun in den Händen des Rates der Stadt. Dies sicherte ihm umfangreiche Einflussmöglichkeiten, deren Nutzen der Stadt zugute kommen konnte. Das erste überlieferte Rechtsgeschäft vollzogen die Pflieger bereits im darauf folgenden Jahr, als sie an Chunrad von Großenast einen in Großenast gelegenen Baumgarten um 20 Pfund Münchner Pfennig verkauften<sup>48</sup>.

Nach der Gründung und Dotation des Spitals durch Ludwig Pütrich den Älteren und den nur zu vermutenden weiteren Zustiftungen durch seine Familie kam es zu vereinzelt Stiftungen von weiteren Liegenschaften. Ob eine größere Stiftungstätigkeit vorhanden war, ist, da in den vorhandenen Archivalien nur wenige Stiftungen überliefert sind, unbekannt.

Über die Stiftung von Grundstücken liegen nur zwei urkundliche Nachrichten vor. Diese 1359 getätigten Stiftungen fallen in die Frühzeit des Spitals. So übergaben dem Spital in diesem Jahr der Weilheimer Bürger Ortlieb Amman am St. Margarethenabend „10 Tagwerch Wismadt bei der Ammer neben Hausen“<sup>49</sup> und der ehemalige Pflieger von Murnau, Hainrich von Aufkhürchen, am

---

<sup>47</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 14 v

<sup>48</sup> SpkbA HIG/WM, IX/9b, S. 22 f.

<sup>49</sup> StadtA WM, Archivinventar 1649, fol. 35 r. Der Übergabebrief ist datiert „St. Margarethä Abent, Ao. 1359.“

St. Simon und Judas Abend „3 Tagwerch Wismadt vnderhalben der Wielenbacher Pruggen“<sup>50</sup>.

Diese Stiftungen geschahen wahrscheinlich im Zusammenhang mit der bereits erwähnten, zwischen 1355 und 1361 vollzogenen Verleihung eines Ablasses für all jene, die dem Spital fromme oder mildtätige Werke angeidehen ließen<sup>51</sup>.

Das scheinbare Desinteresse der Kinder- und Enkelgeneration an der Stiftung des Großvaters zeigt sich vor allem auch dadurch, dass von ihnen, wie das Fehlen diesbezüglicher Urkunden im Salbuch vermuten lässt, keinerlei Zustiftungen mehr gemacht wurden.

## 1.2. Die Entwicklung von 1405 bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts

Einen bedeutenden Einschnitt in die Geschichte der Stiftung stellte die am 16. Oktober 1405 durch Jakob, Ritter zu Reichertshausen, sowie Wilhelm, Franz und Peter Pütrich – Urenkel des Spitalstifters Ludwig Pütrichs des Älteren – vollzogene Übergabe des Spitals an den Rat und die Bürger der Stadt dar. Die Stifterfamilie übertrug unter Verzicht auf alle bisherigen Rechte das bis dahin als ihr Eigentum verwaltete Heilig-Geist-Spital mit dem umfangreichen Grundbesitz sowie mit allen Rechten<sup>52</sup> und Pflichten an die Stadt, die es nun zu verwalten und die anfallenden Rechtsgeschäfte in ihrer Verantwortung vor Gott zu vollziehen hatte<sup>53</sup>. Dem Rat der Stadt, der das Spital nun als kommunale Einrichtung verwalten sollte, war, vor allem durch den einsetzenden Aufschwung und die spätere finanzielle Potenz der Stiftung, eine enorme Einflussmöglichkeit auf das Wirtschaftsleben der Stadt und des Umlandes gegeben.

---

<sup>50</sup> StadtA WM, Archivinventar 1649, fol. 35 r

<sup>51</sup> StadtA WM, U-046; 1479, 17. April; SpkBA HIG/WM, IX/9b

<sup>52</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 16 r ff. Der vollständige Wortlaut der Urkunde ist im Anhang unter 1.4 zu finden.

<sup>53</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 15 v ff. „(...), daß Wür, (...), Vnser Spittal zu Weilhaimb, daß vnser lieber Anherr Ludwig der Pittrich sel. angehebet, vnd gestüfft hat, empfelchen, vnd ybergeben, den Erbarnn vnd Weisen, dem Rhat vnd den Burgern der Statt zu Weilhaimb, vnd allen dem Nachkhommen, dasselb vngenanant Spittal nun fürbaß mit aller Zugehörung selber inheben, vnd besorgen sollen, als Sye Gott darvon antwurten wellent, (...).“

Der Rat der Stadt bzw. die zwei Spitalpfleger (bis 1805) oder der eine Spitalverwalter (von 1805 bis 1808, und wieder ab 1818) hatten die Verwaltung mit Ausnahme der Jahre 1808 bis 1818, als das Spital der königlich-bayerischen Stiftungsadministration einverleibt war, bis zur Auflösung der Stiftung im Dezember 1943 inne.

Die kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte waren durch eine kluge Wirtschaftsführung der Spitalpfleger und eine durch den Ankauf vieler Güter gekennzeichnete Konsolidierung der Stiftung geprägt.

Das erste überlieferte Rechtsgeschäft, das die nun unter kommunaler Leitung stehende Stiftung vollzog, war der am Sonntag vor Christi Himmelfahrt 1417 getätigte Kauf von mehreren Gütern in Eberfing, die ehemals das Kloster Seon besessen hatte<sup>54</sup>. Insgesamt wurden unter Zugrundelegung der vorhandenen Urkunden und der übrigen archivalischen Überlieferung<sup>55</sup> im 15. Jahrhundert für mindestens 1.180 Gulden verschiedene Güter für das Spital angekauft. Die am weitesten von Weilheim entlegenen Neuerwerbungen befanden sich in Scheuring (heute Lkr. Landsberg am Lech) und Kohlgrub (heute Lkr. Garmisch-Partenkirchen). Durch den 1490 zwischen dem Kloster Heilig Berg und dem Spital durchgeführten Tausch ihrer Besitzungen in Riegsee und Dietlhofen wurde das Spital Eigentümer der Schwaige Dietlhofen samt ihres umfangreichen Grundbesitzes<sup>56</sup>.

Von besonderer Bedeutung war die von Herzog Albrecht III. am Sonntag Judica 1440 bestätigte Befreiung des Spitals von jeglicher Steuer und die Bestä-

---

<sup>54</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 291 r ff.

<sup>55</sup> StadtA WM, Salbuch; StadtA WM, Archivinventar 1649; StadtA WM, Urkunden

<sup>56</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 72 r „(...) Nemblich halben Riggsee, mit sambt dem hoff darbey, auch Ainen Gulden Reinisch Ebigs Gelts, der aus vnnerss Gottshaus Hof Zu Egling, in vorgenannten des Spittals hof gedient hat, Mehr ain Schwaig auf dem Lobtorff, Mehr das Purckhsal, Holzgemarch, vnd Wismadt genant liechtenEkh, Mehr drey Juchart Ackhers im Veldt Zu Hoffhaimb, alles in Bäeler Landtgericht, vnd Mehr ainen Hoff Zu Thürkhenfeldt, in Landtsperger Landtgericht gelegen, (...)“

tigung aller „ander Brief, Gnad vnd Freiheit“<sup>57</sup>, die bis ins 18. Jahrhundert hinein Bestand haben sollte.

Nachdem es zwischen dem Weilheimer Stadtpfarrer Hans Karl und dem Rat der Stadt sowie den „Kürchbröbsten vnd SPittalmaisstern der Stüfft des SPittals“ zu Irritationen und Streitereien wegen der für das entgangene Opfergeld und die Sepultur auf St. Martin zu reichenden sechs Pfund Pfennig gekommen war, bestätigten die als Spruchmänner hinzugezogenen Hans Pütrich der Ältere und Jakob Pütrich zu Reichertshausen im Rückgriff auf die Briefe von 1367 an „St: Thomas tag Von Khandlberg“ 1440 das Reichnis und legten die Summe von sechs Pfund Münchner Pfennig für den derzeitigen und alle künftigen Stelleninhaber fest<sup>58</sup>. Stadtpfarrer Hans Karl erkannte den Spruch noch am selben Tag an<sup>59</sup>.

Um 1475 kam es vermutlich, da verschiedene Indizien dafür sprechen<sup>60</sup>, zu einem Neubau des Spitalgebäudes bzw. zumindest zu einem Neubau der Spitalkirche.

1480 befreiten die Brüder Jörg und Stefan Taininger einen Jauchart Acker in Thaining, der wahrscheinlich 1479 durch die Darangabe einer Hube zum Erwerb von zwei Pfründen in den Besitz des Spitals gekommen war<sup>61</sup>, von der Lehenschaft<sup>62</sup>. Und hundert Jahre später befreite Herzog Wilhelm V. das von den

---

<sup>57</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 18 r ff.

<sup>58</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 20 r ff.; Unter „St: Thomas tag Von Khandlberg“ ist der Gedenktag des Hl. Thomas Becket (von Canterbury) am 29. Dezember zu verstehen.

<sup>59</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 22 v

<sup>60</sup> Dies ist zum einen die 1479 bestätigte Ablassverleihung des 14. Jahrhunderts, zum anderen eine mit „1476“ datierte Glocke sowie der um 1470/80 entstandene ehem. Flügelaltar der Spitalkirche.

<sup>61</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 752 r

<sup>62</sup> SpkbA HIG/WM, IX/9b, S. 29 „Jch Jorg vnd Jch steffan der Taininger zu Päl geprüder bekennen, das mir dem h. Geistspital zu Weilh. auf vnd übergeben die Lehenschaft, so wir vnd vnsern vordern gehabt haben auf einen Juchart Acker (Taman-Acker) zu Tainingen. – Mit vnserm Insigl, Suntag Invoçauit 1480.“

Spitalpflegern 1577 um 450 Gulden gekaufte Gut in Traubing ebenfalls auf ewig von der Lehenschaft<sup>63</sup>.

Die durch die Spitalpfleger betriebene Einkaufspolitik setzte sich im 16. Jahrhundert unvermindert und, da durch den bereits im Eigentum befindlichen Grundbesitz bzw. auch durch mögliche Einkaufsgelder von Pfründnern und den Zinsrückflüssen aus verliehenem Aktivkapital ein größerer finanzieller Spielraum vorhanden war, sogar gesteigert fort.

Als bedeutendsten Immobilienkauf darf man wohl die um den Kaufpreis von 312 Gulden am Dienstag nach Reminiscere 1506 vom bairischen Herzog Albrecht IV. erworbene sog. Marktmühle, auf welcher der Mahlzwang für die Weilheimer Bäcker lag, bezeichnen<sup>64</sup>. Die Bedeutung lag vor allem in dem durch fürstliche Rezesse vom Freitag nach Reminiscere<sup>65</sup> 1544, vom 27. Oktober 1553, vom 2. Januar 1554 und vom 27. Januar 1557 bestätigten Mahlzwang<sup>66</sup>, der den Bäckern die Gabe eines doppelten Mußes<sup>67</sup> auferlegte. Der Erlös aus diesem doppelten Muß wurde entweder in der Spitalhauswirtschaft verwendet oder, falls er nicht verbraucht werden konnte, verkauft.

Anhand der überlieferten Urkunden und Briefe<sup>68</sup> kam man sich ein doch recht deutliches Bild von der enormen wirtschaftlichen und finanziellen Potenz der nun gut 200 Jahre alten Stiftung machen. Für den Ankauf von Grundstücken und Immobilien bezahlten die Spitalpfleger zwischen 1506 und 1597 mindestens 10.719 Gulden<sup>69</sup>. Allein in den beiden letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts wurden für die Erweiterung und Arrondierung des Grundbesitzes 6.263

---

<sup>63</sup> StadtA WM, Archivinventar 1649, fol. 22 v

<sup>64</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 86 r ff.

<sup>65</sup> Reminiscere = 2. Fastensonntag

<sup>66</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 93 r, 93 v, 95 r; bereits vor dem Erwerb durch das Spital schreibt ein fürstlicher Rezess vom Donnerstag vor Matthäus 1504 den Mahlzwang fest; vgl. StadtA WM, Salbuch, fol. 88 r

<sup>67</sup> Unter „die Muß“ oder „die Mueß“ verstand man jenes Quantum, das der Müller als Lohn für das Mahlen des Getreides von diesem nahm; vgl. SCHMELLER, Wörterbuch, I/Sp. 1678

<sup>68</sup> StadtA WM, Salbuch; StadtA WM, Archivinventar 1649; StadtA WM, Urkunden

<sup>69</sup> Die genaue Summe ist, da wohl verschiedene Urkunden und Briefe verloren gingen, bzw. einige Urkunden keine Angabe über den Kaufpreis enthalten (z. B. StadtA WM, Salbuch, fol. 627 r, 637 r) nicht mehr feststellbar.

Gulden ausgegeben. Die höchste Einzelsumme für einen Grunderwerb, nämlich 1.200 Gulden, ist für den Kauf eines ganzen Hofes in Scheuring im Jahr 1585 überliefert<sup>70</sup>.

Das Spital, dessen umfangreicher Grundbesitz sich zum Ende des 16. Jahrhunderts zwischen Kleinglsee im Osten, Unterammergau im Süden, Kaufering im Westen und Überacker im Norden erstreckte, war dank kluger Wirtschaftspolitik neben der Stadtkammer zur finanzmächtigsten Einrichtung in der Stadt Weilheim geworden. Die solide finanzielle Grundlage gestattete der Stiftung auch als Kreditgeber im großen Stil aufzutreten und die Bewohner Weilheims mit liquiden Mitteln zu versorgen. Im 16. Jahrhundert wurden mindestens 1.173 Gulden 24 Kreuzer Ewiggeld gegen einen jährlichen Zinsrückfluss von 61 Gulden 56 Kreuzern vergeben<sup>71</sup>.

1518 wurde von den Landesherren, den Herzögen Wilhelm IV. und Ludwig X., eine Instruktion wie „beym Spittal, (...) allhie zu Weilheimb gehausst vnd amtiert werden solle“ erlassen<sup>72</sup>. Diese Ordnung, die „vilmer General, alß Special“, war 1651 noch vorhanden gewesen, heute fehlt von ihr leider jede Spur, so dass, da auch andere Überlieferungen, die über ihren Inhalt Auskunft geben könnten, nicht vorhanden sind, über ihren Inhalt keine Aussage getroffen werden kann.

Einen wichtigen sozialen Aspekt stellt auch die Übernahme des Brudershauses durch das Spital in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts dar. Vor den Toren der Stadt wurden hier vor allem mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen und durchziehende Bettler untergebracht. Man darf wohl annehmen,

---

<sup>70</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 555 r

<sup>71</sup> Die Berechnung erfolgte nach den im Stadtarchiv Weilheim i. OB überlieferten Urkunden.

<sup>72</sup> StadtA WM, RA Nr. 554, fol. 1 r



dass ihre Unterbringung bis dahin im Spital erfolgte und nun die Möglichkeit gegeben war, Not und Elend in gewisser Weise „auszulagern“.

Nach dem 16. Jahrhundert, das nicht zuletzt durch die vielen Erwerbungen, unter anderem den Anteilen der Großzehnten der beiden Weilheimer Pfarreien Zu Unserer Lieben Frau und St. Hippolyt im Jahr 1570<sup>73</sup>, vor allem der Konsolidierung der Stiftung gedient hatte, setzte sich die Einkaufspolitik der Spitalpfleger bis 1616 fort. Für den Ankauf von Gütern und Grundstücken in Reichling, Thaining, Perchting, Hadorf, Moosham, Haunshofen, Huglfing und Weilheim wurden 5.096 Gulden ausgegeben<sup>74</sup>. Mit diesen Erwerbungen war der Grundbesitz auf jene Größe angewachsen, den das Salbuch des Jahres 1653/55 wiedergibt.

1651 hatte man auf Befehl des Rentmeisters<sup>75</sup> eine mehrmals im Jahr zu verlesende Spitalordnung geschaffen. Der Landesherr genehmigte sie am 28. August dieses Jahres<sup>76</sup>. Sie ersetzte die Ordnung von 1518 und die 1581 aufgezeichnete, jedoch ältere Speisordnung und beschrieb die Aufgaben des spitalischen Dienstpersonals, die Rechte und Pflichten der Pfründner, vor allem auch gegenüber der Stiftung, beinhaltete eine detaillierte Speisordnung für die Spitalangehörigen und sollte vor allem dazu dienen, dass „hinfürohin das ienige waß Treuherzige Christen, den Armmen zu Trosst vnd aufenthaltung bereits gestüfftet haben, und noch Stüfftten Mechten, nit vnnützlich verschwendet, oder gar aigens Gewalts vnverantwortlicher Weiß verzogen werden mechte“<sup>77</sup>.

---

<sup>73</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 42 v. ff., 45 v ff.

<sup>74</sup> Die Angaben aus: StadtA WM, Salbuch; StadtA WM, Archivinventar 1649; StadtA WM, Urkunden.

<sup>75</sup> Der Rentmeister beklagte bei seinem Umritt im Jahr 1646, dass keine derartige Ordnung vorhanden sei und hatte deren Anfertigung befohlen; vgl. StadtA WM, UPr 1646 – 1658, fol. 11 r „Den Spitalpflögern ist anbefolhen worden, Ain Pfründtordnung züverschaffen, auch des Pfründtern gewiße gebet, vnd Geisstliche ybung vnd verrichtungen vorzustellen, dabey auch angehenget werden solle, was mann Ihnen von ainer Zeit zue der andern, zu Essen zegeben, vnd sonsten zeraichen schuldig.“

<sup>76</sup> StadtA WM, RA Nr. 554

<sup>77</sup> StadtA WM, RA Nr. 554, fol. 1 v

Zwischen 1653 und 1655 wurde, da hierzu 1650 ebenfalls ein rentmeisterlicher Befehl erging<sup>78</sup>, ein umfangreiches, detailliertes Verzeichnis der dem Spital gehörigen Güter samt deren Erträgen, das 938 Folioseiten umfassende, sog. „Gründt- und Saalbüech Des Würdigen Heiligen Geissts Spittals zu Weilhaim“ angefertigt. Dieses, der Wirtschaftsführung der Stiftung besonders nützliche Verzeichnis<sup>79</sup>, das ein älteres, wohl unvollständiges und vor allem durch die vielfältigen Grunderwerbungen des 16. Jahrhunderts überholtes ersetzt<sup>80</sup>, darf durchaus als bürokratische Meisterleistung der Spitalpfleger und des Spitalschreibers betrachtet werden. Das Salbuch verzeichnete einen Besitz des Heilig-Geist-Spitals in 40 Ortschaften, die sich in den Landgerichten Weilheim, Landsberg, Dachau, Wolfratshausen, den Pfliegerichten Starnberg und Rauchenlechsberg, der Herrschaft Leuchtenberg sowie den Hofmarken Aidling, Harmating, Iffeldorf, Kaufering, Maisach, Raisting, Seefeld, Tutzing und dem Ettalischen Gericht Murnau befanden. Dieser Besitz bestand aus 17 ganzen Höfen, 24 halben Höfen oder Huben, 20 Viertelhöfen oder Lehen und 17 Sölden. Zu diesen Gütern gehörten insgesamt 1.337  $\frac{3}{4}$  Jauchart<sup>81</sup> Acker, 99  $\frac{1}{4}$  Tagwerk<sup>82</sup> Gärten, 211  $\frac{7}{8}$  Tagwerk Anger, 183  $\frac{5}{8}$  Egarten<sup>83</sup> oder Anwander, 1.828 Tag-

<sup>78</sup> StadtA WM, UPr 1646 – 1658, Jahr 1650, fol. 8 v „Spitl Rechnung de Ao 1646. Desgleichen ist befehl, das alle des heyl. Geists Güetter an allen orthen, Zue Haus vnnnd Hof, Dorf vnnnd Veldt, an Wismadt, Ängern, Egarten, Äckhern, vnnnd allem andern abeysein d anstossenden interessenten, solle beschriben vnnnd dise beschreibung von den beyvorstenden ?schriben werden. Marginalie Solle auch beschechen; Anordnung auch die Gefilz mit ihren Marchen zu beschreiben.“

<sup>79</sup> Verwaltungstechnisch lag damals scheinbar einiges im Argen, da der Rentmeister das Fehlen von Angaben über die auf den Gütern ruhenden Rechte des Spitals auch an anderer Stelle kritisiert hatte; vgl. StadtA WM, UPr 1646 – 1658, Jahr 1646, fol. 11 v „SPitlRechnung. Anno .1641. betr: Diß orths würdt durch den Churfrtl: Herrn Rath vnd Rentmaister geandet, das in den Rechnungen nit beygesezt seye, wann vnnnd welcher Zeit, die Zins: vnnnd Gülten, auf die Häuser, Stückher, vnd Güetter Khommen seye, es mechte Khonfftig durch Feurs noth oder andere Zuestendt, ain Vnglick fürÜber gehen, dardurch die brief demolirt, verprendt oder verzogen würden, Also das man des vnderpfands halber, Khonfftig grosses nachthail Zugewarten haben mechte, derowegen der beuelch, man soll bey allen Possten die brief Citirt, numerirt, auch das Datum, mit Jahr vnd Tag inserirt werden, damit man khonfftig etwa auf begebenden nothfahl, sich einer solchen Rechnung, anstatt der Brieflichen Vrkhunden, behelffen khüde.“

<sup>80</sup> StadtA WM, Archivinventar 1649, fol. 18 v „Ain Alt Püramentes Stifftbuch, vber des heyl: Geissts Vnderthanen darbei ist auch ain beschreibung, Vf welchen Äckhern Jm Veldt Zu Weilhaimb, das SPital den Zechent allain Zefengen hat, Vfgericht am Freytag nach Valentini Ao. 1519.“

<sup>81</sup> nach SCHMELLER, Wörterbuch, I/Sp. 1200, Jauchart = Fläche von 40.000 Quadratschuhen = 3.406 Quadratmeter. Somit entspricht die Ackerfläche 4.556,377 Quadratmetern, bzw. 455,6 ha.

<sup>82</sup> Ein Tagwerk = Fläche von 3.333,33 Quadratmetern.

<sup>83</sup> nach SCHMELLER, Wörterbuch, I/Sp. 941, „ehemals gepflügte, Acker gewesene Feldfläche, die später zu Graswuchs, in der Folge wol gar zu Holz oder ganz öde liegen geblieben ist.“

werk Wiesmad, 2.228 ½ Tagwerk Wald und der als Fischwasser genutzte Dietlhofer See, der auf Leibgeding<sup>84</sup> an einen Bürger vergeben war.

Das Fehlen dieses wichtigen Verzeichnisses war vermutlich ein Grund für die bis 1649 angewachsenen Ausstände von 1.709 Gulden 26 Kreuzern<sup>85</sup>. Ein anderer Grund hierfür dürfte in den vielfachen, durch den Andechser Abt Maurus Friesenegger in seinem „Tagebuch aus dem Dreißigjährigen Krieg“ so eindrucksvoll geschilderten Bedrückungen des Oberlandes durch den Dreißigjährigen Krieg ab 1632 zu suchen sein<sup>86</sup>. Diese führten dazu, dass die Kasse des Spitals bereits 1638 „durchs Khriegswesen übel ersaigert, Also das man die angekomme Pfriendtner schwärlich erhalten kann“, weshalb man sich genötigt fühlte, Anträge auf Pfründenverleihungen zurückzuweisen<sup>87</sup>.

Das Spital war nicht nur mittelbar durch seine Grunduntertanen, sondern auch unmittelbar vom Krieg betroffen. So raubten die feindlichen Soldaten dem Spital einige Pferde, die man zur Sicherheit nach Murnau gebracht hatte, und trieben beim Überfall auf die Stadt Weilheim am 8. November 1646 auch anderes Vieh, das dem Spital gehörte, weg<sup>88</sup>. Da die schwedischen und französischen Soldaten der Stadt eine Brandschatzungssumme von 3.000 Reichstalern auferlegten, hatte auch das Spital seinen Beitrag zur Abbezahlung zu leisten. Dieser betrug 200 Gulden<sup>89</sup>. Das dem Spital gehörende, Caspar Carl verliehene Gut in der Oberen Vorstadt war entweder 1633, als die Obere Vorstadt der Wut der Feinde durch Flammen zum Opfer fiel, oder 1646 „durch die Schwedischen

---

<sup>84</sup> Unter „Leibgeding“ versteht man ein einem Grunduntertan auf Lebenszeit zur Nutznießung übertragenes Gut; vgl. HABERKERN/WALLACH, S. 391; SCHMELLER, Wörterbuch, I/Sp. 1412

<sup>85</sup> StadtA WM, UPr 1646 – 1658, Jahr 1650, fol. 12 r; auch Jahr 1646, fol. 12 v

<sup>86</sup> StadtA WM, RA Nr. 554, fol. 25 r „(...) daß das Spittall vnd Vill dessen Vnderthanen, woruon, sye aines vnd andres oben Zeltles haben sollen, in denen Khriegs Jahren, ybel ruiniert vnd Verderbt worden, (...)“ (1646)

StadtA WM, RP Nr. 020, fol. 83 v „(...) dann so khünden Sye auch von des heyl: Geissts Grundt Vnderthanen, Vnnd Zünsleithen, an den Ausstendten nichts einbringen (...)“ (1636)

<sup>87</sup> StadtA WM, RP, Nr. 021, fol. 28 v, 31 r

<sup>88</sup> StadtA WM, RP Nr. 026, fol. 52 v; StadtA WM, RA Nr. 516

<sup>89</sup> BayHStA, Kurbayern Äußeres Archiv 2945, Schreiben des Rates der Stadt an den Kurfürsten vom 23. und 28. Januar 1647; StadtA WM, RA (ohne Nr.), Brandschatzung 30jähriger Krieg

feindts Völckher abgebrannt“ worden, so dass es zerstückelt und die einzelnen Grundstücke neu vergeben wurden<sup>90</sup>.

Wegen der umherstreifenden feindlichen Truppen hatte man zum Kriegsende hin bei der Spitalökonomie kein Getreide mehr angebaut, und die Untertanen waren durch den Krieg „sehr ybl Verderbt“, so dass „an der Traidtgilt etwas einZebringen khein Hoffnung seye“<sup>91</sup>, was natürlich den Ausstand weiter anwachsen ließ.

Um dennoch seinen sozialen Verpflichtungen nachkommen zu können und zugleich die Grunduntertanen zu schonen, beschloss man im Januar 1650, 1.000 Gulden aufzunehmen<sup>92</sup>. Von diesen 1.000 Gulden genehmigte Kurfürst Maximilian I. im März 400 Gulden, die jedoch innerhalb von sechs Jahren zurückzahlen waren<sup>93</sup>. Da die Spitalrechnungen in regelmäßiger Folge erst mit dem Jahr 1650 einsetzen, kann über weitere, durch den Krieg hervorgerufene Schäden und Belastungen des Spitals keine Aussage getroffen werden. Das Ratsprotokoll des Jahres 1649 überliefert nur, dass „das sPittal Vfs Eisserist ruiniert worden“<sup>94</sup>.

Die Heilig-Geist-Spital-Stiftung muss sich, obwohl die Ausstände weiterhin groß waren<sup>95</sup>, jedoch von den Schäden relativ schnell erholt haben, da die Einnahmen der folgenden Jahre die Ausgaben weit überstiegen<sup>96</sup>.

---

<sup>90</sup> StadtA WM, Salbuch, fol. 109 r ff.

<sup>91</sup> StadtA WM, RP Nr. 029, fol. 18 v

<sup>92</sup> StadtA WM, RP Nr. 029, fol. 18 v

<sup>93</sup> StadtA WM, RA Nr. 612; StadtA WM, Archivbibliothek Nr. 4458, Nr. 188

<sup>94</sup> StadtA WM, RP Nr. 028, fol. 64 v

<sup>95</sup> StadtA WM, UPr 1654 – 1682, ohne fol. „Extract Aus den Vmbritts Prothocoll ober landts de Ao. 1660. et 1661. (...) Spittal Rechnung de Anno .1660. (...) folio .161. Z: hat es mit denen vorhscrribnen grossen Ausstenden die mainung, wie bey der Camer Rechnung, dabey grosse Vahrlessigkeit sowohl der Spittal Verwalter, als deren von Weilhaimb erschienen, dahero ihnen selbigens geschefft wiederholt worden.“

StadtA WM, UPr 1654 – 1682, ohne fol. „Extract Aus dem Rentmaisterischen Vmbriths Prothocoll yber den ? de dato 13 Xbr Ao 1682. fol. 6 r Traydt Rechnung (1681) Ohne bedencken. Ausser das die ausstend so vill ohne von haustreibung sein kann einZebringen. Die Gelt ausstendnt so Yber 1300 f. treffen, seint mitls der execution eifrig einZebringen, sonnderbar die grosse vnnd alt ausstendnige Possten, damit der nottürffige Pau bey dem sPital vollfieh: auch denen armen Pfriendntnern mit der verpflegung besser khann anhandnten ganggen werdt, im widrigen würdt man den Verlust vnfelbar bei denen Verwaltern vnnd in subsidium bei dem ge-

Diese Erholung geschah nicht zuletzt auf Kosten der Pfründner, da die Spitalpfleger an deren Verpflegung Einsparungspotential sahen und ihnen trotz der Vorgaben der Spitalordnung das ihnen Zustehende entzogen<sup>97</sup>. Ein anderer Grund für die Erholung lag in der Einnahme von immer höheren Einkaufsgeldern der Pfründner.

So konnte das Spital ab 1654 auch an seiner Grund- und Immobilienerwerbspolitik weiterarbeiten. Bis zur Jahrhundertwende gaben die Spitalpfleger dafür über 3.208 Gulden 36 Kreuzer aus, so dass im 17. Jahrhundert die Ausgaben für den Güterankauf die Summe von 8.933 Gulden 36 Kreuzern überstiegen.

Nachdem das wohl aus dem 15. Jahrhundert stammende Spitalgebäude baufällig geworden war, ersetzte man es 1686 durch einen stattlichen Neubau, der bis zum Abbruch 1826 Bestand haben sollte. Da die Spitalkasse nicht über

---

sambten Rhat suechen, wie dann ? die verwalter in einbringung der ausstendnt ihr schuldigkeit nit erweisen, seint selbe gleich das erste Jahr von dem Ambt abZuwexlen, vnnd annder fleissigere anZustellen.“  
StadtA WM, UPr 1682 – 1710, Jahr 1690, fol. 5 v „Anno .1689. Ohne Bedencken, aussar das die SPitalVerwalter mit einbringung der grossen ausständt, die sich Vf .1319. f. :9. Kr: belauffen, mehrern fleis anZuwenden, damit nit einstens ein Verluest heraus Komme, Bey Vermeidung des regress.“

<sup>96</sup> 1650: Einnahmen: 4.818 fl. 37 kr. 6 hl., Ausgaben: 2.323 fl. 55 kr. 3 hl.; 1656: Einnahmen: 4.744 fl. 29 kr. 4 hl., Ausgaben: 1.719 fl. 59 kr. 3 hl.; 1663: Einnahmen: 5.444 fl. 40 kr. 1 hl., Ausgaben: 1.348 fl. 50 kr. 1 hl.; 1686: Einnahmen. 5.272 fl. 49 kr., Ausgaben: 1.585 fl. 9 kr. 1 hl.

<sup>97</sup> StadtA WM, UPr 1682 – 1710, fol. 33 r „Weillen sich auch die sambtentliche Nasse Pfrindntner im SPital; wegen nit Verrachten gebühr, schlechter cosst, vnnd zum thail Jhren vorgebn nach entzognen Fleisches beschwert, Als hat Burgermaissrer vnd Rhat ihren erbitten gemess Zuerfiegen, das so offit ein Rindt oder Schweim im SPittal geschlachtet würdet, alzeit vom Rhat ein Commissarius darbey, wie auch beim fürgeben vnd auswögen bis Vf weitere Verordnung sein solle, Massen auch ob der Speiss ordnung Zehalten, Vnnd derselben gemess die Pfrindntner Zuerpflegen seint, vnd Kheins wegs Zuerstatten, das die Verwalter Jnnen von dem geschlachten Fleisch oder Hannen was Zueaignen, wie dan, Jmfahl Sye vnzuelessiger weise bishero etwas hiran erweislich genossen, selbe Zu dessen, wider erstattung in gebührenten gelt Anschlag, noch anzehalten, Vnnd solches dem SPittal wider pr Empfang Zuerrechnen, Vnnd weil in der SPEiss ordnung austruckhentlich herkhombt, das iedem pfrindntner ain Stückhl Fleisch geben werden solle, welches gleichwohl auf ain Ehrliche portion als auf ½ U (Pfundzeichen, Anm. des Verf.) auszudeiten, als ist hinfüro anzetragen, das iedem an dem bestimmbten Fleisch Malzeiten Ain halb pfundt Fleisch solang es das Einkommen leidet, Verracht, auch in das Krauth ein prockhen Spöckh gelegt werde, Nitweniger seindt die SPEissen bösser Zuschmalzen, die Khranckhe pfrindntner aber mit bössern vnd für sie gehörigen SPEissen Zuersehen, Vnnd ihnen im widrigen die verwalter gegen Gott khein Schwere Verantwortung Zuerursachen, So ist ingleichen der vncoosten wegen Versechung der khranckhen mit dem Heyl: Sacrament hinfüro wan die Pfrindntner nit selbst die Mitl haben, vom SPittal abzestatten, auch ihnen ohne ihr entgelt waschen zlassen.“

20

die notwendigen liquiden Mittel verfügte<sup>98</sup>, und durch eine auf das doppelte angestiegene Pfründnerzahl finanziell besonders belastet war, musste sie zum Neubau Passivkapital aufnehmen, was durch die zu leistenden Zinszahlungen den Haushalt erneut belastete<sup>99</sup>.

Die nun folgenden Jahre bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts verliefen, soweit aus den Archivalien zu ersehen ist, abgesehen von Belastungen durch die Türkensteuer, die mit über 1.000 Gulden zu bezahlen war<sup>100</sup>, und der häufig kritisierten unsoliden Haushaltsführung der Pfleger, für das Spital in Ruhe und Sicherheit. Stets wiederkehrend waren nur die immer wieder durch die Grunduntertanen auf Grund von Missernten geforderten Nachlässe der einzubringenden Gilten und Stiften. Die Stiftung kam auch weiterhin ihren sozialen Verpflichtungen, wenn auch vor allem innerhalb des Spitals durch die Einkaufspolitik den Intentionen des Stifters zuwider, nach und unterstützte die armen Bewohner der Stadt in größerem Umfang.

Ein Problem des 17. Jahrhunderts, das sich auch auf die finanzielle Lage der Stiftung negativ auswirkte, waren jene Spitalpfleger und Spitalmeister, die ihr Amt ohne den nötigen Ernst betrieben, bzw. das Spital als Einrichtung betrachteten, die nicht nur zu Gunsten der Armen, sondern vor allem auch zu ihrem persönlichen Vorteil gestiftet worden war, bzw. mit den ihnen anvertrauten Gütern verschwenderisch umgingen<sup>101</sup>.

---

<sup>98</sup> StadtA WM, RA Nr. 1878, Schreiben des Rates der Stadt an den Kurfürsten vom 28. November 1694; Die Baukosten betragen 2.818 Gulden, während nur 700 Gulden bares Aktivkapital vorhanden waren.

<sup>99</sup> StadtA WM, RA Nr. 1878

<sup>100</sup> StadtA WM, RA Nr. 1878, Schreiben des Rates der Stadt an den Kurfürsten vom 28. November 1694 „(...) Vnd so gdist Zuobh?. Zu ablegung der ausgeschribnen Tyrckensteuer, yber .1000. f. all anders Zugeschweigen, dargeschossen werden Miessen, als ist das SPital aller Mitl entblesst: (...).“

<sup>101</sup> StadtA WM, RA Nr. 554, fol. 10 v „(...) Ihr pflicht vnd deß armen Spittals nuz besser in obachtnehmen, vnd mehrers nit Hergeben, alß waß die Notturfft erfordert.“

StadtA WM, RA Nr. 551: Hier findet sich eine sehr interessante Auflistung über die Verfehlungen der Spitalpfleger, des Spitalschreibers und der Spitalmeistereheleute. Aber auch die Ehefrauen der Beamten des Spitalamtes waren an den nutzlosen Verschwendungen von Stiftsgut in großem Stil beteiligt gewesen.

Der Rentmeister hatte daher immer wieder Kritik an den Gepflogenheiten der Pfleger zu üben und deren Abstellung zu befehlen. Einige Kritikpunkte waren beispielsweise<sup>102</sup>, dass die Pfleger für den Eigenbedarf Holz aus den Spitalwäldungen abführten, den Fuhrpark des Spitals für ihre Bedürfnisse nach Güttern und ohne dafür zu bezahlen, gebrauchten, zu günstige Verkäufe von Vieh aus der spitaleigenen Landwirtschaft, ungerechtfertigte Aneignung von Geschlachtetem, das eigentlich den Pfründnern zustand, und vor allem auch eine unsolide Haushaltsführung, welche die Ausstände anwachsen ließ, anstatt sie abzutragen und für eine ausgeglichene Bilanz zu sorgen<sup>103</sup>.

Ein weiterer Kritikpunkt war, und dieser berührte die im Laufe der Zeit außer acht gelassene Intention des Stifters, dass nicht hauptsächlich aus Weilheim stammende Arme und Alte unentgeltlich in das Spital aufgenommen wurden, sondern ortsfremde vermögende Personen.

### **1.3. Vom Spanischen Erbfolgekrieg bis zur Auflösung der Spitalökonomie im Jahr 1804**

Das beginnende 18. Jahrhundert brachte nach den Friedensjahren in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit dem Spanischen Erbfolgekrieg und seinen Folgen und Belastungen einen erneuten Tiefpunkt für die Spitalstiftung.

Durch den im Juni 1704 erfolgten Überfall der kaiserlichen Truppen auf die Stadt Weilheim und der damit verbundenen Brandschatzung, zu der die

---

<sup>102</sup> StadtA WM, UPr 1682 – 1710, fol. 20 v ff.; StadtA WM, RA Nr. 2595

<sup>103</sup> StadtA WM, UPr 1682 – 1710, Jahr 1690, fol. 5 v; Im Jahr 1689 betrogen die Ausstände des Spitals, die sich aus den Ausständen an Gilt und Stift sowie nicht bezahlten Zinsen für verliehenes Aktivkapital zusammensetzten, 1.319 fl. 9 kr. Der Rentmeister befahl daher den Pflegern, mehr Fleiß auf die Eintreibung der Ausstände zu verwenden, da man ansonsten die Pfleger selbst für den der Stiftung entstehenden Schaden haftbar machen würde. Ähnlich hatte sich der Rentmeister bereits bei seinem 1680 durchgeführten Umritt geäußert. Auch damals betrogen die Ausstände schon über 1.300 fl. und die Drohung des Regresses schwebte ebenfalls schon in der Luft. Es ist festzustellen ist, dass die Pfleger nicht fähig waren, die Ausstände innerhalb von neun Jahren zu verringern.

StadtA WM, RA Nr. 846; Extrakt aus dem Ratsprotokoll der Stadt Weilheim vom 4. März 1661: Klage der derzeitigen Spitalpfleger Streitl und Hipper gegen die Erben des ehem. Spitalpflegers Dietmayr wegen des durch ihn entstandenen Verlustes.

# Münchner Theologische Beiträge

herausgegeben von

Gunther Wenz  
Ewald Stübinger  
Nikolaus Knoepffler

- Band 14: Joachim Heberlein: »**Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan ...**« – **Das Weilheimer Heilig-Geist-Spital als Beispiel privater und kommunaler Sozialfürsorge in Mittelalter und Neuzeit (um 1328 bis 1943)**  
2010 · 530 Seiten · ISBN 978-3-8316-0989-5
- Band 13: Georg Lichtenberg: **Die Sanatio in radice als Instrument der Ehepastoral**  
2010 · 328 Seiten · ISBN 978-3-8316-0953-6
- Band 12: Rita Knoepffler-Parsons: **Madeleine Delbrèl** · Das Aggiornamento der Demut in ihrem Leben und in ihren Schriften  
2006 · 220 Seiten · ISBN 978-3-8316-0589-7
- Band 11: Hans-Jürgen Fischbeck: **Die Wahrheit und das Leben** · Wissenschaft und Glaube im 21. Jahrhundert  
2005 · 139 Seiten · ISBN 978-3-8316-0482-1
- Band 10: Gunther Wenz: **Der Kulturprotestant** · Adolf von Harnack als Christentumstheoretiker und Kontroverstheologe  
2001 · 141 Seiten · ISBN 978-3-8316-0038-0
- Band 9: Karl-Heinz Röhlhlin: **Sinnorientierte Seelsorge** · Die Existenzanalyse und Logotherapie V. E. Frankls im Vergleich mit den neueren evangelischen Seelsorgekonzeptionen und als Impuls für die kirchliche Seelsorge · mit einem Geleitwort von Gunther Wenz · 3., durchgesehene Auflage  
2005 · 260 Seiten · ISBN 978-3-8316-0446-3
- Band 8: Alexander Warnke: **Theologische Ethik angesichts des Kapitalismus** · Modelle und Konsequenzen  
2004 · 250 Seiten · ISBN 978-3-8316-0428-9
- Band 7: Dirk Menzel: **Liberaler Religionspädagogik und freier Protestantismus** · Das Beispiel Hans Schlemmer (1885-1958)  
2001 · 290 Seiten · ISBN 978-3-8316-0009-0
- Band 6: Carsten Jochum-Bortfeld: **Die zwölf Stämme in der Offenbarung des Johannes** · Zum Verhältnis von Ekklesiologie und Ethik  
2000 · 298 Seiten · ISBN 978-3-89675-793-7
- Band 5: Gunther Wenz: **Ergriffen von Gott** · Zinzendorf, Schleiermacher und Tholuck  
2000 · 174 Seiten · ISBN 978-3-89675-784-5
- Band 4: Angela Nüsseler: **Dogmatik fürs Volk** · Wilhelm Abraham Teller als populärer Aufklärungstheologe  
1999 · 272 Seiten · ISBN 978-3-89675-665-7
- Band 3: Carsten Looks: **Das Anvertraute bewahren** · Die Rezeption der Pastoralbriefe im 2. Jahrhundert  
1999 · 526 Seiten · ISBN 978-3-89675-655-8
- Band 2: Maria Stettner: **Missionarische Schülerarbeit**  
1999 · 416 Seiten · ISBN 978-3-89675-560-5



Band 1: Barbara Hepp: **Bündnisse des Lebens** · Medizinethische Perspektiven in den Werken Paul Ramseys  
1999 · 240 Seiten · ISBN 978-3-89675-399-1

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · [info@utzverlag.de](mailto:info@utzverlag.de)

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)